

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn: Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belegexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonietzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Beläge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Platzvorrang 25 Pf. Im Metalleil kostet die Zeile 50 Pf. Abat nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle selbstigen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 9. Juni 1915.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdrucker in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Helmut Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rückendung beigelegt ist.

# Der Weltkrieg. Die Kriegslage.

### Eine Warnung an Rumänien in letzter Stunde

Bringt die „Rumänische Zeitung“ in einem anscheinend halbamtlichen, durch den Druck hervorgehobenen Artikel „von besonderer Seite“. Es heißt darin:

Ein nicht geringer Teil der rumänischen Oligarchie ist bereit, gänzlich in das russische Lager hinüberzugehen. Die sogenannte rumänische Neutralität verhinderte den freien Verkehr zwischen dem Zweibunde und der Türkei schon, als diese noch neutral war. Wenn solche Verhältnisse dauernd werden sollen, welches Interesse hätten Deutschland und die österreichisch-ungarische Monarchie noch an der ferneren Existenz Rumäniens? Ob ein feindliches, von Russland abhängiges Rumänien sich vom Fuße der Karpathen bis zum Pruth erstreckt, oder ob Russland seine Grenze bis zu den Karpathen vorschiebt, kann der österreichisch-ungarischen Monarchie im Grunde gleichgültig sein, wenn die zwischen der Donau und den Karpathen hingelagerte Wallachei ebenso wie Serbien Mitteleuropa von der Balkanhalbinsel abgeschnitten will. Weshalb soll Mitteleuropa für die Erhaltung Rumäniens Opfer bringen? Und doch rechnet darauf ein großer Teil der rumänischen leitenden Klassen, selbst im Fall der Niederlage der Centralmächte! Man nimmt an, auch diese würden selbst dann noch für rumänische Interessen, für die Freiheit der Donaumündungen, für die Freiheit der Meerengen eintreten. Selbst ein Take Jonescu tut, als ob er derartiges Zeug glaube! Deshalb muß es einmal gesagt werden, daß für ein besiegtes Mitteleuropa Rumänien höchstens den Wert eines Kompensationsobjektes haben kann, denn mit der Niederlage Deutschlands wären auch seine wirtschaftlichen Interessen in Rumänien am Ende.

Was aber wird aus Rumänien, wenn es an der Seite des Viererbundes mitbesiegt wird? Es wäre wertvoll, zu wissen, ob die rumänische Oligarchie sich diese Frage wohl einmal ernstlich vorgelegt hat. Wir glauben es kaum: anbezogener Optimismus, der Glaube an etwaige Rücksichtnahme auf das in solchem Falle „deutsche“ Königshaus, deutsche wirtschaftliche Interessen, das sind vielleicht die Erwägungen, die über etwaige schwarze Gedanken hinweghelfen, und doch könnten diese Gedanken gerade der Mitglieder der Oligarchie, der so hoch bezahlten Advokaten, der so unendlich zahlreichen Professoren, der Inhaber der so mancherlei Einkünfte, so mancher noch schlimmerer Parasiten, und selbst vieler Großgrundbesitzer, garnicht schwer genug sein; denn der friedliche Handwerker, der arbeitssame Bauer, der geschickte Arbeiter würden auch den Zusammenbruch des heutigen Rumäniens ohne wirtschaftlichen und kulturellen Schaden überdauern, aber die Oligarchie würde mit einem Schläge hinweggefegt, politisch und dadurch auch wirtschaftlich vernichtet werden, weil die Politik die Grundlage ihrer wirtschaftlichen Existenz ist.

So möge die rumänische Oligarchie es sich denn in letzter Stunde nochmals überlegen, ob Rumänien der Rolle treu bleiben soll, die ihm die Geschichte zugedacht hat: als lateinische Schildwache zu stehen am Ufer des brausenden Slavischen Meeres, unterstützt wie bisher von den Mächten, denen es die machtvolle Entwicklung der letzten 30 Jahre mitverdankt, oder ob es untergehen will in der einen Art oder der andern. Die Stunde eilt und das Verderben naht. Es handelt sich nicht um entfernte Gefahren, denn das Schicksal will, daß diejenigen, die heute einen Entschluß zu fassen haben, noch an ihrem eigenen Leibe und in ihrem eigenen Leben die furchtbaren Folgen eines falschen Entschlusses zu spüren haben werden.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz fuhr der Feind, der den Sieg vor Beginn des nächsten Winters zu erzwingen sucht, in seinen Angriffen auf der ganzen Front fort, die aber an dem kräftigen Widerstand unserer Truppen scheiterten. Die Lage ist unverändert. Im Osten konnten die Truppen in Kurland, die bisher die Windau-Dubissa-Linie gegen russische Vorstöße zu verteidigen hatten, nunmehr die Offensive ergreifen. Nachdem gestern bereits die Kavallerie bei Kurschany (25 Km. nordwestlich von Szawle) über den Windaufluß gegangen, dringen jetzt auch die bei Szawle stehenden Abteilungen, welche die Dubissa überschritten, in östlicher Richtung vor. Auch in Galizien hat General von Linsingen, der den Dnjestr überschritten, im Vormarsch auf Lemberg den die Hauptstadt deckenden Feind wiederum geschlagen, während südlich des Dnjestr die Verfolgung bis Myslow (nordwestlich Stanislaw) mit gutem Erfolg fortgesetzt wurde.

Die Meldungen der obersten Heeresleitung lauten nach dem „W. L. B.“:

Berlin den 8. Juni.

Großes Hauptquartier, 8. Juni, vormittags.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Am Osthang der Lorettöhöhe scheiterte ein feindlicher Angriff gänzlich. Von weiteren Angriffsversuchen sahen die Franzosen ab. — Auch südlich von Neuville wurde durch unser Artilleriefire ein feindlicher Angriff niedergehalten. — In der Gegend südöstlich von Hebuterne dauert der Kampf noch an. — Der Angriff nordwestlich von Soissons bei Moulin-sous-Touvent ist durch unseren Gegenangriff zum Stehen gebracht. — Bei Bille au Bois nordwestlich von Berry au Bac erlitt der Feind bei einem erfolglosen Versuche, seine im Mai verlorenen Stellungen zurückzuerobern, starke Verluste. — Bei Douay wurde ein feindliches Flugzeug heruntergeschossen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Unsere Angriffsbewegung in der Gegend von Szawle und östlich der Dubissa nimmt ihren Fortgang. — Südwestlich von Bloz wurde ein feindliches Kampfflugzeug zum Landen gezwungen und erbeutet.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Westlich Przemyśl ist die Lage im allgemeinen unverändert. Die Zahl der von der Armee Mackensen seit dem 1. Juni gemachten Gefangenen beläuft sich auf über 20000. — Auf der Höhe bei Stowoszyn nordöstlich von Jurawno haben die Truppen des Generals von Linsingen den Feind erneut geschlagen. Die Verfolgung gelangte bis zur Linie Dukaczowce — südlich von Hrehorow — südlich von Wolodynce. Südlich des Dnjestr haben wir den Piwta-Abchnitt überschritten und erreichten Myslow (östlich von Kalusz), Wojnilow, Seredno, Kolodzjow. Die Beute des Tages beläuft sich auf 4200 Gefangene, 4 Geschütze, 12 Maschinen-gewehre.

### Die Wichtigkeit der Dardanellenfrage für Rumänien.

„Journal de Geneve“ veröffentlicht eine Zuschrift aus rumänischen Kreisen, in der ausgeführt wird, daß die Dardanellen- und Bosphorusfrage für Rumänien die wichtigste Frage sei. Rumäniens Interessen stimmten in dieser Richtung mit denen Österreich-Ungarns und Deutschlands überein. Solange die Türkei Herrin der Meerengen sei, sei die freie Durchfahrt infolge der Nebenbuhlerschaft der großen Mächte immer gesichert gewesen, wenn dagegen Russland sich in Konstantinopel festsetze, werde es über das Schicksal Rumäniens entscheiden. Rumänien werde in Abhängigkeit von Russland geraten. Dies könne weder Rumänien noch Österreich-Ungarn oder Deutschland annehmen. Nicht einmal die Eroberung Siebenbürgens, der Bukowina oder Bessarabiens könnte für Rumänien eine Bestsergrei-

fung Konstantinopels durch Russland aufwiegen. Trotz aller Versuche des Dreierbundes, Rumänien zur Intervention zu veranlassen, werde es nicht eingreifen, denn unter den jetzigen Umständen würde dies den Selbstmord Rumäniens bedeuten.

### Die Kämpfe zur See.

#### Neue Luftangriffe

auf die Doas von Kingston und Grimshy. Wolffs Büro veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung:

In der Nacht vom 6. zum 7. Juni führten unsere Marineluftschiffe erfolgreiche Angriffe gegen die Doas von Kingston und Grimshy am Humber aus. Sie kehrten trotz starker Beschädigung unbeschädigt zurück.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes, gez. Behndt.

Die englische Admiralität meldet hierüber: Sonntag Nacht besuchte ein Zeppelin die Küste und warf Brandbomben und Sprengbomben ab, die an zwei Stellen Brände verursachten. Fünf Menschen wurden getötet, vierzig verwundet.

### Torpedierte Schiffe.

Kenters Büro meldet: Der britische Dampfer „Star of West“ ist von einem deutschen Unterseeboote versenkt worden. Die Besatzung wurde in Aberdeen gelandet.

Die englische Bark „Sunlight“ ist Sonntag Abend an der irischen Küste durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde von einem Fischdampfer aufgenommen und Montag früh in Queenstown gelandet. Ein deutsches Unterseeboot hat ferner den Fischdampfer „Dromio“ torpediert. Die Besatzung wurde gerettet und in Peterhead an Land gebracht.

### Eine Aufklärungsaktion der deutschen Dikseeflotte.

Von autorisierter Stelle in Petersburg wird mitgeteilt: Am 3. Juni bemerkten unsere Ausguckposten auf der Küste und unsere im Dienst befindlichen Unterseeboote, daß der Feind nahe unserer Küste, besonders an den Zufahrten zum Nigaischen Meerbusen, tätig sei. Zu gleicher Zeit näherten sich feindliche Torpedoboote als Vorhut ihrer großen Schiffe der Einfahrt in den Meerbusen. Bald darauf ließ der Feind Wasserflugzeuge aufsteigen, welche unsere Schiffe angriffen, jedoch vergeblich, denn alle ihre Geschosse fehlten und unsere Artillerie verjagte die Flugzeuge. Am 4. Juni wiederholte der Feind seinen Versuch, sich unserer Küste zu nähern, aber von unseren Unterseebooten angegriffen, ging er zurück. Zu gleicher Zeit wurde auf der Ostsee unser Transportdampfer „Jemisse“ von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen und ging unter; 32 Mann wurden gerettet.

### Die Kämpfe im Westen.

#### Die französischen Kriegsberichte.

Der amtliche französische Bericht von Sonntag Nachmittag lautet: Der Feind machte im Gebiet nördlich Arras im Laufe des Abends und der Nacht sehr heftige Anstrengungen, um die Stellungen, welche er im Laufe dieser letzten Tage verloren hatte, wieder zu erobern. Der ganze Abschnitt Ablain-Neuville und besonders die Zuderfabrik Souchez erhielt fast unabwändig Beschädigung, welche unsere Artillerie heftig erwiderte. Fünf deutsche Gegenangriffe wurden auf den Abhängen östlich der Lorettokapelle unternommen. Gegenangriffe fanden unaufhörlich im Gehölz östlich der Straße Liz Noulette-Souchez statt. Die deutsche Offensivbewegung wurde überall gestoppt. Wir behaupteten alle unsere Stellungen und brachten dem Feind schwere Verluste bei. Zwischen der Straße Liz Noulette-Souchez und der Straße Ablain-Souchez bemächtigten wir uns mehrerer Schützengraben und machten ungefähr 30 Gefangene.

Amlicher Bericht von Sonntag Abend: Im Abschnitt nördlich Arras dauert der Kampf mit äußerster Lebhaftigkeit zu unserem Vorteil an. Wir unternahmen auf beiden Seiten der Straße Liz Noulette-Souchez glückliche Angriffe und gewannen Gelände im Gehölz östlich dieser Straße und südlich im Gebiete des Buvialgrundes. In Neuville-St. Vaast dauerten unsere Fortschritte im Innern des Dorfes und im Nordteil an. Wir eroberten mehrere Häuser, verengerten gleichzeitig die Einfreifung und drängten den Feind in einen kleinen Raum im Nordwesten des Dorfes zurück. Wir besetzten einen Verbindungsgraben, welcher dorthin führt, eroberten neue Schützengraben im Zentrum und Süden des Labyrinthes und rückten 100 Meter vor. Seit acht Tagen dauert der Kampf ohne Unterbrechung in diesem großen Schanzwerk an, von dem wir jetzt zwei Drittel halten. Nördlich der Aisne, westlich von Tracy-le-Mont auf den Höhen, welche der Mühle sous tous les vents benachbart sind, machten wir einen Angriff, welcher Gewinne zeitigte. Nach einem sehr wirksamen Bombardement nahmen wir in einem einzigen Sprung auf einer Front von einem Kilometer zwei hintereinander liegende Reihen feindlicher Schützengraben und mehrere Schanzwerke. Drei heftige Gegenangriffe wurden von unseren Truppen zurückgeworfen, welche über 200 Gefangene machten und drei 77 Millimeter-Geschütze erbeuteten. In der Champagne rücken wir bei Beau-Séjour vor. Auf den Maashöhen und in den Vogesen Artilleriekämpfe.

### Ein französischer General gefallen.

Der französische General Barbot, Kommandeur der 70. Division, ist am 10. Mai schwer verwundet worden und am gleichen Tage gestorben.

### Deutsches Flugzeug über Nancy.

„Reit Parisien“ meldet aus Nancy: Ein deutsches Geschwader von fünf Flugzeugen überflog am 5. Juni abends Nancy, mußte aber wegen heftiger Artilleriebeschüsse umkehren. Zwei Flugzeuge scheinen getroffen worden zu sein, da sie unsicher schwankend flogen.

### Die englischen Verluste.

Die Londoner Blätter lenken die Aufmerksamkeit des Publikums auf die letzte Verlustliste, die 5600 Offiziere und Mannschaften aufzählt, von denen 1670 als tot gemeldet werden. Mit den Verlustlisten der letzten 6 Tage berechnen die Blätter die Gesamtverluste dieser Tage mit 913 Offizieren und rund 20 000 Mannschaften. Die „Times“ bemerkt hierzu, daß die genannten Verluste die normale Mönzung des Krieges in dem jetzt geübten Verfahren bedeuten.

### Dänisches Urteil

#### über die allgemeine Kriegslage.

Die Zeitung „Köbenhavn“ schreibt in einem Leitartikel: Man muß anerkennen, daß Deutschlands technische und organisatorische Überlegenheit jetzt den größten Triumph feiert. Der Ausnahmekrieg ist vollstän dig mißglückt. Die Deutschen sind fortgesetzt imstande, mit überlegenen Kräften auf demjenigen Teil der Front aufzutreten, wo sie Kräfte benötigen. Deutschlands Widerstand können, wollen oder dürfen keinen Frieden schließen, aber jeden Tag befehlen sie Erschütterungen und Niederlagen nachdrücklicher, daß sie den Krieg mangelhaft vorbereitet haben, und daß es ihnen nicht gelingt, mit Deutschland in eine Höhe zu kommen. Dies sieht man am deutlichsten an England, wo das Bewußtsein des Ernstes der Lage jetzt erst erwacht.

### Ein schwedischer Arzt

#### über das deutsche Sanitätswesen.

Aus den Schilderungen des Stockholmer Dozenten Dr. med. Nyström von seiner Studienfahrt nach der deutschen Westfront, die in den nächsten Tagen in Buchform erscheinen werden, teilt „Dagens Nyheter“ heute einen längeren Auszug über das deutsche Sanitätswesen im Felde mit, in dem dessen glänzende Organisation hervorgehoben wird. Wieder und wieder mußte man stehen bleiben, so heißt es darin, in der Bewunderung für die persönliche Fürsorge, das Mitgefühl, die technische Vortrefflichkeit und, soweit möglich, sogar die Sorge für Ästhetik, die das deutsche Sanitätswesen auszeichnen. Es ist ein Geist, der an eine feine und vermögende Familie erinnert, die den geliebten Sohn, dem in fremdem Lande ein Unglück zugefallen ist, auf Händen trägt.

### Die Kämpfe im Osten.

#### Der österreichische Tagesbericht.

Schwere Verluste der Russen am Pruth. Amtlich wird aus Wien vom 7. Juni mittags gemeldet:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Nach der schweren Niederlage bei Przemysl richtete die russische Heeresleitung in den letzten Tagen heftige Anstrengungen gegen unsere Stellungen an der Pruthlinie, um hier einen gewaltsamen Durchbruch zu erzwingen; namentlich gegen den Raum Kolomea—Delatyn warf der Feind immer neue Massen in die Schlacht.

Während alle diese Vorstöße an der zähen Tapferkeit der Armee des Generals der Infanterie Freiherrn von Pflanzer-Baltin unter ungeheuren Verlusten der Russen scheiterten, rückten von Westen her die unter Befehl des Generals von Dinsingen stehenden verbündeten Streitkräfte heran. Gestern nahmen sie Kalusz, die Gegend nördlich dieser Stadt und die Höhen am linken Dniestr-Ufer nördlich Zuraowo in Besitz. Zwischen der Nadornaer Hystroca und der Romnica schlossen sich unsere Truppen dem Angriffe an.

Die Kämpfe östlich Przemysl und Jaroslau dauern fort. Nördlich Roszciska mußte der Feind aus Czerniawa weichen. Vereinzelt kraftlose Gegenstöße der Russen brachen zusammen.

Bei Przemysl fielen seit 1. Juni 33 805 Gefangene in die Hände der Sieger.

#### Balkankriegsschauplatz.

Auf dem Balkankriegsschauplatz herrscht, von einzelnen Plänkelleien an der Grenze abgesehen, Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

#### Russischer Bericht.

Der Bericht des großen russischen Generalstabes vom 7. Juni lautet: In der Gegend von Riga und Szawle ist keine Änderung von Bedeutung eingetreten. In der Narowfront eröffnete der Feind am Morgen des 5. Juni auf dem linken Ufer der Bissa ein heftiges Artilleriefeuer. An der Weichsel bombardierte eine unserer Flieger mit Erfolg einen beladenen feindlichen Schleppzug und brachte eine Zille zum Sinken. An der Hawla benutzte der Feind den gegen uns stehenden Wind, und versuchte am 5. Juni von neuem erstickende Gase zu verwenden. Er entzündete eine chemische Mischung, die einen giftigen Rauch erzeugte. In Galizien bemächtigten sich unsere Truppen auf dem linken Ufer des unteren San am 4. Juni nach einem Kampfe des Dorfes Grobolen. Nördlich von Leszist beziehen unsere über den San gesetzten Abteilungen trotz feindlicher Angriffe und heftigen Feuers feste Stellungen. Von Przemysl legt der Feind in der Richtung auf Moszciska seine Offensive fort. Am Abend des 4. Juni unternahm der Feind, nachdem er bedeutende Kräfte gegen die Front Czizky—Batoski—Butowicze aufgeboten hatte, eine Reihe von Angriffen, die durch das Feuer zahlreicher Batterien schwerer Geschütze unterdrückt wurden. Es gelang ihm jedoch nicht,

sich unserer Gräben zu nähern, da er unter unserem Feuer schwere Verluste erlitten hatte. Am Dniestr zwischen Zymenitsa, Soita und Swir fand am 4. Juni und am darauf folgenden Tage kein größerer Zusammenstoß statt. Zwischen Delatyn und Kolomea legten unsere Abteilungen auf das rechte Ufer des Pruth über und wiesen am 4. Juni und in der Nacht zum 5. Juni eine Reihe von Gegenangriffen zurück, die von starken österreichisch-ungarischen Reservern unternommen worden waren.

#### Weitere Rückwärtsbewegung der Russen.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet am 5. Juni: Nachdem durch russische Flieger das Eintreffen fortgesetzter Verstärkungen an der galizischen Front festgestellt ist, hat der Generalstabschef im Interesse der erfolgreichen Gegenoffensive in dem Gebiete westlich von Lemberg eine teilweise Zurücknahme der russischen Artilleriestellung angeordnet. Die russischen Militär- und Zivilbehörden bleiben in Lemberg.

#### Russische Trauer um Przemysl.

Die „Times“ berichtet aus Petersburg: Die Nachricht vom Falle Przemysls hat in ganz Rußland große Trauer hervorgerufen, welche die amtlichen Meldungen dadurch zu mildern suchten, daß sie behaupten, daß Przemysl nur noch einen großen Trümmerhaufen bilde. Alles, was einigermaßen wertvoll gewesen, sei vorher von den Russen aus der Stadt geschafft worden.

#### Die französische Presse wird unruhig.

Der französische Ministerpräsident Riviani erhielt eine Beschwerde der französischen Militärverwaltung, weil die Pariser Presse immer noch einzelne Artikel durchläßt, die geeignet sind, die seit dem Falle Przemysls wachsende Beunruhigung aller Bevölkerungsteile zu steigern, das Vertrauen auf die russische Heeresleitung zu erschüttern und Zweifel hervorzurufen, ob die Franzosen und Engländer den aus dem Osten heranziehenden deutschen Verstärkungen widerstehen könnten. Einen sehr stark pessimistischen Artikel enthielt auch die Pariser „Daily Mail“-Ausgabe. Gleichfalls und aus englischer Quelle wird gemeldet, die Vorgänge in Galizien hätten Londoner Anfragen in Petersburg über die gegenwärtigen russischen Reserven an Mannschaft und Munition veranlaßt.

#### Englisch-russischer Trost.

Die „Times“ erfahren aus Petersburg, daß der Feldzug in Galizien durch den Fall Przemysls nicht entschieden sei. Es wird hingewiesen auf die Notwendigkeit für mehr Munition und bessere Ausstattung zu sorgen, welche die russische Industrie allein nicht schaffen kann. Erhält Rußland derartige Vorräte aus dem Auslande nicht, so würden die Russen gezwungen, eine defensive Haltung einzunehmen. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ vertritt die Ansicht, daß, solange die Dniestrfront unzerlegt bleibt und am San und der Jusslawfront keine ernsthaften Veränderungen stattfinden, es für Rußland keine direkte Gefahr gäbe, daß die russische Front durchbrochen oder die russischen Heere auseinander getrieben würden. Es sei jetzt sicher, daß russische Verstärkungen in Lemberg angekommen seien und die Russen, die unvergleichliche Meister in Hinterhutgefechten seien, würden den Feind zwingen, jeden Fuß Terraingewinn teuer zu erkaufen.

#### Über Libau

bringt die Petersburger Telegraphen-Agentur folgende Mitteilung: Den Mitteilungen deutscher Blätter, daß Libau eine für den Kampf zur See und zu Lande ausgerüstete Festung sei, muß entschieden widersprochen werden. Schon im Jahre 1910 wurden die Festungsbauten von Libau aufgegeben und gänzlich gestrichelt. Seitdem ist es eine gewöhnliche offene SeeStadt. Die Deutschen waren überzeugt, in Libau bedeutende Vorräte zu finden, und hatten deshalb schon mehrere Dampfer vorbereitet, um die erwartete Beute wegzuführen. Sie wurden indessen enttäuscht. Denn wir hatten vom Beginn der Mobilisierung an alles wertvolle Kriegsmaterial aus Libau weggebracht. In eine Verteidigung von Libau in größerem Maßstabe hatten wir nur zu jener Zeit gedacht, als die Hauptteile unserer Flotte dort besonders stark waren. In Anbetracht der unzweifelhaften ziffermäßigen Überlegenheit der heutigen deutschen Seestreitkräfte wäre jeder ernsthafte Versuch, Libau zu halten, das außerhalb des Gebietes der Entfaltung unserer Land- und Seestreitkräfte liegt, einer gefährlichen und ungerechtfertigten Zersplitterung unserer Kräfte gleichgekommen.

### Der italienische Krieg.

#### Der österreichische Tagesbericht

vom 7. Juni meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

Im Tiroler Grenzgebiet wirkte unsere Artillerie mit sichtlichem Erfolge.

An der kärntnerischen Grenze östlich des Pflöschpasses eroberten unsere Truppen gestern den Felskopf zurüd, den der Feind vorübergehend gewonnen hatte.

Im Kern-Gebiete wird weiter gekämpft. Die Italiener mußten die Ortschaft Kern räumen. In den Tonzjo schiebt sich der Gegner stellenweise näher heran.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

#### Der italienische Bericht.

Das italienische Oberkommando meldet unterm 8. Juni: Während am 6. und 7. Juni unsere Truppen an der ganzen Grenze vorrückten, indem sie regelmäßig die wichtigsten Stellungen jenseits der Grenze einnahmen und auf leichten Widerstand stießen, während auf den bekannten Plateaus von Lavarone und Folgaria hartnäckiger Kampf andauerte, setzte die feindliche Artillerie ihre Aktion auf der ganzen Monpolinie von Caporetto bis zum Meere fort und machte es Tag und Nacht unmöglich, mit dem Feinde Fühlung zu nehmen. Starke Kräfte, welche unter dem Schutze der mächtigen Artillerie vorrückten, erreichten diese wichtige Flußlinie, um sich dort festzusetzen. Sie stellten sich an den zum Übersetzen dieses Wasserlaufs geeigneten Stellen auf und errichteten Brückenköpfe, um das Ufer zu beherrschen und den Übergang zu überwachen.

### Beschließung der dalmatinischen Küste durch italienische Kriegsschiffe.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 5. Juni erschienen einige italienische Kreuzer und Zerstörer in den dalmatinischen Gewässern. Das Ziel der feindlichen Unternehmung war die Beschließung der Eisenbahn bei Mihonice, sowie einzelner Leuchttürme und Leuchthäuser auf den Inseln Bissa, Lagosta und Cazza. Die beschlossenen Objekte erlitten nur leichte Beschädigungen.

Der Chef des italienischen Admiralstabes teilt hierüber mit: Unsere Seestreitkräfte haben am 5. Juni mehrere Unternehmungen gegen den Feind in der mittleren und der unteren Adria ausgeführt. Sie zerschnitten ein Fernsprechkabel, das die Inseln des dalmatinischen Archipels verbindet, und zerstörten 6 Leuchttürme und Semaphoranlagen, bombardierten und beschädigten schwer die Eisenbahnlinie zwischen Cattaro und Ragusa. Einer unserer Torpedojäger, der am gleichen Tage in der oberen Adria ohne Erfolg von einem österreichisch-ungarischen Flugzeug angegriffen wurde, beschloß erneut Monfalcone und verlor drei mit Waren beladene Barken. Größere Schiffe, die den Torpedojäger unterstützten, kreuzten in denselben Gewässern, ohne den Feind zu sehen. gez. Thaon de Revel.

#### Eine Schlacht am Tonzjo im Gange?

Das Kopenhagener Blatt „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Am Tonzjo habe sich eine riesige Schlacht entwickelt, die für die Österreicher günstig sei. Die Österreicher ständen in außerordentlich starken Stellungen und verfügten über vorzügliche Artillerie.

#### Bisher nur italienische Niederlagen.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird berichtet: Die Angriffe der italienischen Heere auf Österreichs Südgrenze haben zwar bisher kaum irgend einen nennenswerten Erfolg erzielt, aber bereits erhebliche Opfer gefordert. Besonders im Küstenlande haben die Italiener ihre Veruche, die auf den Abhängen des Kern gelegenen österreichisch-ungarischen Stellungen zu nehmen, teuer genug bezahlt. Der Kern ist ein raues Hochgebirgsmaß, dessen zerklüftete Höhen das Tonzjotal wie eine gewaltige Bastion einrahmen und dessen höchster Gipfel 2245 Meter erreicht. Die italienischen Alpentruppen haben hier in den letzten Tagen mehrmals vergebliche Sturmangriffe unternommen. Nun liegen weithin über die Felsen des Gebirges verstreut sehr zahlreiche Leichen italienischer Soldaten.

#### Die beschlagnahmten österreichischen und deutschen Schiffe.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Genf: Nach „Information“ haben die italienischen Militärbehörden bis jetzt 57 österreichisch-ungarische und deutsche Schiffe mit einem Tonnengehalt von rund 216 000 Tonnen mit Besatzung belegt.

### Vom türkischen Kriegsschauplatz.

#### Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 7. Juni mit: In der Dardanellenfront zerstörte unsere Artillerie bei Ari Burnu eine feindliche Stellung, von welcher aus Bomben geworfen wurden, und die anstehenden Schützengräben. Bei Seddul Bahr zeigte der nach den letzten Angriffsversuchen erschöpfteste Feind keinerlei Tätigkeit. Unsere Batterien auf dem asiatischen Ufer beschossen gestern die ermatteten feindlichen Truppen bei Seddul Bahr, ihre Artilleriestellungen und Munitionstransporte wirkten und brachten eine Batterie zum Schweigen. Gestern haben zwei feindliche Kreuzer die Ortschaft Hranos gegenüber von Mitiene vergeblich beschossen und dann ein Boot mit Soldaten in den Hafen geschickt, das die dort befindlichen Boote wegschleppen sollte. Es wurde jedoch beschossen und strandete. Die Besatzung wurde von den Kriegsschiffen gerettet. Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

#### Der englische Bericht über die Niederlage der Alliierten.

Das Londoner Pressebüro berichtet, daß Freitag früh ein allgemeiner Angriff auf die türkischen Besatzungen im südlichen Teile von Gallipoli unternommen wurde, dem Freitag Nacht ein zweiter Angriff folgte. Die Alliierten kamen um 500 Meter vorwärts, eroberten zwei türkische Schützengrabenslinien an einer Front von über drei Meilen und machten 400 Gefangene. Über diese Kämpfe werden die folgenden Einzelheiten mitgeteilt: Nach heftiger Beschließung mit allen Kanonen, bei welcher auch die Flotte mitwirkte, rückten Freitag früh die Truppen auf ein gegebenes Zeichen vor. Sie hatten sofort auf der ganzen Linie Erfolg, außer an einem Punkte, wo die starken Verhaue aus Eisenrost durch die Beschließung nicht zerstört waren. Freitag früh kam die Nachricht, der Feind habe Verstärkungen erhalten und rüde aus der Richtung von Maidos nach Arithia vor. General Birdwood befahl einen Angriff auf die Schützengräben, der um 10 Uhr abends erfolgreich durchgeführt wurde. Die Schützengräben wurden während der Nacht gehalten. Die Türken erlitten schwere Verluste. Morgens machte der Feind einen heftigen Gegenangriff und nötigte unsere Mannschaften, die vordersten Schützengräben zu räumen. Wir beherrschten aber noch die Verbindungsgräben.

#### Der Untergang

##### eines französischen Minenlegers bestätigt.

Die Agence Havas meldet amtlich: In der Nacht vom 3. zum 4. Juni ist der französische Minenleger „Casablanca“ im Ägäischen Meer auf eine Mine gestoßen. Der Kommandant, ein Offizier und 64 Matrosen wurden von einem englischen Torpedozerstörer gerettet. Überlebende haben viel leicht schwimmend die Küste erreichen können und befinden sich in türkischer Gefangenschaft.

#### Über Gefechte am Tigris

berichtet das Londoner Pressebüro: Eine englische Truppenmacht besetzte am 3. Juni Amara. Der Gouverneur und über 700 Soldaten ergaben sich. Diese gehörten zu einer türkischen Vorhut, die sich vom persischen Gebiete zurückgezogen hatte und von einer englischen Kolonne verfolgt wurde. Die Haupttruppe, die ihr folgte, wurde in dem morastigen Gelände gestreut. Wir nahmen insgesamt 2000 Mann gefangen und erbeuteten 7 Feldkano-

nen, 6 Schiffskanonen vom Kanonenboot „Marmarie“, vier Flugdampfer, 12 große stählerne Schusslappen, eine Anzahl von Gewehren und allerlei Munition. Man erwartet, daß sich noch mehr Truppen ergeben werden. Von sechs Deutschen, die sich bei den Türken befanden, wurden drei gefangen und zwei durch Araber getötet; wo der sechste geblieben ist, weiß man nicht.

### Politische Tageschau.

Daß der Landtag geschlossen werden wird, bestätigt nunmehr auch die „Post“. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat die Mitglieder des Seniorenkongresses zum Mittwoch zu einer Beratung über den Geschäftsplan eingeladen.

#### Angeklagte Sonderfriedenswünsche Österreichs.

Das Wiener „Freiheitsblatt“ nimmt in einem augenscheinlich offiziös inspirierten Artikel noch einmal scharf Stellung zu den Österreich-Ungarn immer wieder angebotenen Bestrebungen nach einem Sonderfrieden. Es weist auf die seit September bereits erfolgten Dementis hin und fährt dann fort: Selbst dem feindlichen Auslande wurde das Treiben manchmal zu dumm. Anfangs Februar trat der bekannte englische Publizist Dillon dem Friedensgerede entgegen. Im April veröffentlichte „Birshewija Wjedomosti“ einen Artikel Struws, in dem er darauf hinwies, die Gerüchte über einen Sonderfrieden, den die Monarchie vorgeschlagen hätte, seien mit Vorbehalt aufzunehmen. Am 26. Dezember 1914 war die „Morningpost“ genötigt, aufgrund eines Telegramms ihres Athener Korrespondenten festzustellen, daß der in einer Londoner Zeitung veröffentlichte Bericht, Österreich-Ungarn habe dreimal durch neutrale Mächte an Serbien Friedensanerbietungen gerichtet, von dem serbischen Gesandten in Athen offiziell und kategorisch bestritten werde. Das Blatt fährt fort: Wir haben all dem nur wenig hinzuzufügen. Alle Meldungen und Gerüchte über Wünsche Österreich-Ungarns, einen Sonderfrieden zu schließen oder über direkte oder indirekte Schritte der Monarchie zu diesem Behuf, sind im gegenwärtigen Zeitpunkt ebenso unbegründet und erlogen, wie alle die früheren mafe. da sie zu leicht erkennbaren Zwecken verbreitet wurden. Die militärische und politische Lage der Monarchie ist so durchaus befriedigend, daß jeder nur halbwegs unbefangene Urteilende im In- und Auslande eines amtlichen Dementis garricht bedürfe, um alle die schon an innerer Unwahrscheinlichkeit leidenden Falschmeldungen von sich zu weisen. Österreich-Ungarn hat diesen Krieg nicht gewünscht und alles, was in seiner Macht stand, getan, um seinen Ausbruch zu verhüten. Da er uns aber durch die Bosheit und den Unverstand der Gegner aufgezwungen wurde, werden wir ihn im Verein mit unseren treuen Verbündeten und mit unerschütterlicher Zuversicht fortführen bis zu Ende, das nur in einem ehrenvollen und dauernden Frieden für Österreich-Ungarn und seine Verbündeten bestehen kann.

Die Umformung des belgischen Ministeriums soll nach einer Meldung aus Le Havre König Albert planen. Zwei Sozialisten sollen eintreten.

#### Warum San Giulianos Schwiegersohn gegen Salandra stimmte.

Die Turiner „Stampa“ vom 31. Mai brachte eine Zuschrift des italienischen Abgeordneten Penisi di Santa Margherita, des Schwiegersohnes von San Giuliano, in der dieser erklärte, er habe in der historischen Sitzung der italienischen Kammer vom 20. Mai gegen die Regierung gestimmt. Hätte es sich nur um eine Vertrauensfrage für das Kabinett Salandra gehandelt, so würde er das Vertrauen votiert haben. Da aber die Regierung der Kammer ein unvollständiges Gründbuch vorgelegt habe, in dem u. a. die Dokumente über die Vorgänge unter San Giulianos Leitung der äußeren Politik fehlten, und da die Regierung damit ihre Verantwortung für den Krieg unter unvollkommener Aufklärung der Kammer dem Parlament zu übertragen versuchte, habe er gegen den Krieg gestimmt.

#### Ministerkrise in Frankreich?

Diplomatische Kreise im Haag erzählten von einer latenten Ministerkrise in Paris. Leon Bourgeois gelte als künftiger Minister des Äußern, Caillaux als Finanzminister.

#### Grey wird in Rom erwartet.

Einer Meldung des „Matin“ aus Rom zufolge erwartet man dort das Eintreffen Greys. Grey wird drei Tage in Rom bleiben und wahrscheinlich auch eine Unterredung mit Salandra und Sonnino haben; alsdann begibt er sich nach Neapel, um sich dort einige Wochen auszuruhen.

#### Spanien schneidet die Gibraltarfrage an.

„Imparcial“ berichtet, Spanien habe an England das Ersuchen zur Aufnahme von freundschaftlichen Vorbesprechungen über die Gibraltarfrage gerichtet.

Zum Austausch von invaliden Kriegsgefangenen zwischen Deutschland und Rußland bringt die „Petersburger Telegraphenagentur“ die durchaus unzutreffende Meldung, daß der Austausch in letzter Stunde wieder an deutschen Forderungen und Weiterungen gescheitert sei, und daß jetzt alle Unterhandlungen eingestellt seien. „Wolffs Büro“ teilt demgegenüber mit: Die deutsche Regierung hatte im Interesse der Menschlichkeit die Benutzung des Seeweges für die auszutauschenden Gefangenen vorgeschlagen, um ihnen die Qual eines langen Landtransportes zu ersparen. Die russische Regierung hatte dies abgelehnt, die Verhandlungen werden aber von Deutschland nach wie vor fortgesetzt. Da auch die schwedische Regierung wegen des Reisezweges beteiligt werden muß, werden sie voraussichtlich noch einige Zeit dauern.

#### Verstärkung im Befinden des Königs von Griechenland.

Am Sonntag Abend wurde in Athen folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Temperatur 40,1, Puls 144, Atmung 24, Ausfluß aus dem Rippenfell gering mit schlechtem Geruch. Die Lage ist äußerst ernst, die Bevölkerung sehr beunruhigt. — Nach einem weiteren Telegramm aus Athen stieg die Temperatur des Königs am Montag über 40,1; um Mitternacht betrug die Temperatur 39,6, der Puls 125, die Atmung 26. Die Temperatur sinkt andauernd. Für heute (Dienstag) Abend wird ein neues Emporkommen der Temperatur vorausgesehen. Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos. — Prinz und Prinzessin Georg von Griechenland verließen am Montag Abend Paris, um sich nach Italien zu begeben, von wo sie ein Torpedoboot nach dem Piräus bringen soll.

#### Italien und die Balkanstaaten.

„L'Ufficial“ vom 3. Juni entnimmt der „Sofioter „Kambana“ die folgenden Ausführungen: Von Anfang an hat sich Italien zum Beschützer Serbiens aufgeworfen. Es hat in den letzten Monaten einen energischen Angriff Österreich-Ungarns auf Serbien und damit die Befreiung Mazedoniens zu verhindern gesucht. Die Italiener haben sich geradezu als Verbündete der Serben gebildet und sind damit Feinde der Bulgaren und der Albaner geworden. Auch die Griechen sind jetzt im Klaren darüber, wie gefährliche Nachbarn die Italiener sein würden, wenn sie Albanien besäßen.

#### Die amerikanische Antwortnote.

Reuters Büro meldet aus Washington: Infolge einer Unpäßlichkeit des Präsidenten Wilson verzögert sich die Fertigstellung der Note an Deutschland. Sie wird jetzt wahrscheinlich vom Staatssekretär Bryan durchgesehen werden. Man glaubt nicht, daß es gescheitert sein wird, die Note vor Dienstag oder Mittwoch vielleicht erst Donnerstag zu veröffentlichen. Es sind ungewöhnliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um dafür zu sorgen, daß die Note genau so, wie sie abgefaßt wird, übermittelt wird. Sie wird über London und dem Haag nach Berlin geschickt werden. Die amerikanischen diplomatischen Vertreter an diesen Orten werden den Text kontrollieren, der Botschafter in Berlin wird die Note nicht überreichen, ehe er sich davon überzeugt hat, daß sie wirklich mit dem Entwurf übereinstimmt. — Wenn das richtig ist, so ist die Fortschritt gegen „Reuters“ gemindert, der bisher stets Unrichtiges aus solchen Noten berichtete. — Der angebliche Vertrauensmann des Grafen Bernstorff, der, wie „Reuters“ meldet, nach Zusage unbelästigt überfährt dem deutschen Kaiser über den Inhalt der Konferenz des deutschen Botschafters mit dem Präsidenten Wilson und über den wahren Stand der amerikanischen öffentlichen Meinung bezüglich des deutschen Unterseebootkrieges berichten soll, ist, wie englische Blätter melden, Dr. Mayer-Gerhard, vortragender Rat im Reichskolonialamt, der im Interesse des Roten Kreuzes sich mehrere Monate in Amerika aufgehalten hat. — „Reuters“ hat aber wieder einmal geschwindelt. Dr. Mayer-Gerhard hat keinerlei amtlichen Auftrag.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juni 1915.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte am Sonntag den Gottesdienst in der Kapelle des Augustastifts in Potsdam. — Die Kronprinzessin feierte gestern in aller Stille in Potsdam ihren zehnjährigen Hochzeitstag. Sie nahm vormittags am Gottesdienst teil und empfing dann den Besuch der Kaiserin. Die Mitglieber der Hofgesellschaft überbrachten ihr Blumenpenden. Interessant ist die Erinnerung, daß sich unter den Hochzeitsgästen am 6. Juni 1905 neben dem Prinzen Albert von Belgien auch der Großfürst Michael von Rußland und der Herzog von Connaught befanden. — Das Standbild Friedrichs Wilhelms III. im Tiergarten, das von Drake in Marmor

ausgeführt ist und am 18. Oktober 1844 enthüllt wurde, war Montag, am 75. Todestag des Königs, von der königlichen Tiergarden-direktion mit würdigem Schmuck versehen worden. Um das Fußende schlang sich eine Eichengirlande und um das Gitter standen grüne Blattpflanzen und hohe Lorbeerpyramiden, zwischen denen sich weiße Blumen hingen. An der Vorderseite hing ein großer aus Blumen und mannigfaltigem Grün gewundener Kranz.

Eine weitere Ermäßigung der Kartoffelpreise tritt in den städtischen Verkaufsstellen Berlins ein. Der Magistrat hat den Höchstpreis nunmehr auf 45 Pfg. für 10 Pfund festgesetzt. Den Händlern werden sie im Preise von 4 Mark zugefahren. Bei Abnahme ab Lagerstelle oder Bahnhof beträgt der Abnahmepreis 3,75 Mark pro Zentner.

#### Ausland.

Chiasso, 7. Juni. Fürst Camillo Rospigliosi, der Kommandeur der päpstlichen Garde, ist gestern im Alter von 65 Jahren in Rom gestorben. Vorläufig wurde das Kommando der Garde vom Marschese Carlo Antici Mattei übernommen.

#### Provinzialnachrichten.

Königsberg, 7. Juni. (Der Bau des neuen Königsberger Handels- und Industriezentrums) wird demnächst in Angriff genommen werden. Trotz des Krieges sind die Arbeiten zum Bau des Zentralbahnhofs und der Herstellung der zweigeschossigen neuen Eisenbahnbrücke über den Pregel schon weit vorgeschritten. Da diese Arbeiten mit dem Bau des Handels- und Industriezentrums aufs engste zusammenhängen und übrigens die Stadt sich vertraglich verpflichtet hat, spätestens am 1. Juli 1919 den gesamten Betrieb der Hafenbahn für den neuen Handels- und Industriezentrums zu übernehmen, ist die schnelle Inangriffnahme des Baues notwendig. Nachdem die Hafendeputation sich mehrfach mit der Angelegenheit beschäftigt hatte, ist nunmehr der Stadtverordnetenversammlung der allgemeine Entwurf für den neuen Handels- und Industriezentrums unterbreitet worden, nach dessen Genehmigung sofort mit dem Bau begonnen werden kann. Gleichzeitig wird in Fortsetzung der Entfestigung der Südfestung mit den Erdarbeiten zwischen dem Brandenburger Tor und dem Friedländer Tor begonnen werden. Auch der allgemeine Bebauungsplan für die Südstadt liegt der Stadtverordnetenversammlung vor. Da die Heeresverwaltung für die Stadt die Beschäftigung von Kriegsgefangenen innerhalb der Ringstraße gestattet hat, können die umfangreichen Bauarbeiten leicht mit Erfolg in Angriff genommen werden.

Jordan, 7. Juni. (Kriegsauszeichnungen.) Dem Leutnant im Feldart.-Regt. Nr. 17, Bromberg, stellv. Bürgermeister Dr. Niedenberg von hier wurde das Eisenerz 2. Klasse verliehen. — Der Unteroffizier im Feldart.-Regt. Nr. 58, Bromberg, Fleischmeister Otto Bark von hier wurde mit dem bayerischen Verdienstkreuz 3. Klasse mit Krone und Schwertern für Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz ausgezeichnet.

Strelino, 6. Juni. (Eine mutige Tat) vollbrachte der Landwirt Martin Sulski aus Bacharcie beim Brande des dem Grundbesitzer Franz Lewandowski in Bacharcie gehörigen Wohnhauses. Als das Feuer bereits einen größeren Umfang angenommen hatte und das Dach jeden Augenblick einzustürzen drohte, drang der Genannte in das brennende Haus ein und rettete unter eigener Lebensgefahr das 6 Monate alte Kind des Grundbesitzers Lewandowski vom sicheren Tode des Verbrennens.

Gnesen, 7. Juni. (Stiftung für eine Säuglings-Milchhalle. — Zwangsversteigerung.) Eine Säuglings-Milchhalle wird in unserer Stadt erbaut werden. Zu diesem Zweck hat der Herdgebirgshändler Brummer die Mittel gestiftet. Der Bau wird gegen 20 000 Mark kosten. Die Stadt gibt den Bauplatz in der Nähe des Stadtpartes unentgeltlich her und übernimmt die Unterhaltung der Anstalt. — Über 30 000 Mark Hypothekens fielen bei dem zwangsweisen Verkauf des Bestesischen, am Markte belegenen, Hausgrundstückes aus, für das die Rentnerin Pestachowski 71 000 Mark geboten hat; der Zuschlag wurde noch nicht erteilt.

Jduun, 7. Juni. (Feuer.) In Sulau brannte eine Scheune gänzlich nieder; das Feuer griff dann auf den Holzlagerplatz des Wälschischen Dampfzuges über, wobei bedeutende Holzvorräte dem Feuer zum Opfer fielen. — Landsberg a. W., 6. Juni. (Töblich verunglückt) ist bei Küstrin der früher hier als Polizeiergeant tätig gemeine Wälschdewebel beim ersten Erlassdattillon des Inf.-Regts. 48 Theophil Binstowski. Er fuhr in der Dunkelheit mit seinem Rade gegen einen Prellbock, wobei er stürzte. Er trug schwere innere Verletzungen und einen doppelten Schädelbruch davon, die seinen baldigen Tod herbeiführten. Von Passanten wurde er, noch einen Fuß im Rade verstrickt, tot aufgefunden.

#### Volksnachrichten.

Thorn, 8. Juni 1915.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Hien. Fahnenjunker, Offizierstellvertreter Kurt Ewert, Sohn des Zivillehrers Hans Ewert aus Marienwerder; die Lehrer der Mittelschule in Flatow, Offizierstellvertreter Emil Winkelmann und Leutnant d. R. Adolf Beder; Lehrer, Offizierstellvertreter Hans Wied (Inf.-Inf. 215), Sohn des Bankvorstehers a. D. Christian Wied in Schneidemühl; Kriegsfreiwilliger im Inf.-Regt. Nr. 79 Ernst Grapentin aus Hermannsruhe, Kreis Strasburg; Musikföhrer im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 268 Otto Krüger aus Rudat, Kreis Thorn; Unteroffizier im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 268 Friedrich Verle aus Dorposch, Kreis Culm; Feldwebellieutenant im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 268 Roland Zabel aus Klein Lunau, Kreis Culm; Einj.-Kriegsfreiwilliger im Inf.-Inf.-Regt. Nr. 268 Felix Polawski aus Graudenz; Referent Hermann Korth aus Königsberg; Bizefeldwebel Wilhelm Tornow aus Thorn.

(Das Eisenerz Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse wurde General der Kavallerie, Graf von Dohna-Findenstein, Generaladjutant des Kaisers, im Generalstabe der Armee von Below ausgezeichnet.

Das Eisenerz Kreuz erster Klasse erhielten: Hauptmann Wilhelm Bahig (Pion. 1); Hauptmann Ernst Fegler (Feldart. 56, zugeeilt Inf.-Feldart. 47); Hauptmann von Wobeser (Luftsch.-Batt. 5), bekannter Motorluftschiffsföhrer. — Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant bei der Infanterie Hans Liebe, Sohn des Veterinärarztes Liebe aus Berlin, früher in Briesen; Kurt Masche, Sohn des Justizrats Masche aus Königsberg, unter Beförderung zum Unteroffizier; Gefreiter Otto Wegner aus Stolp (Inf. 176); Gefreiter Martin Sad aus Zippnow, Kreis Dt. Krone; Wehrmann Max Groth aus Stantin (Landw.-Inf. 21); Kanonier Artur Borkowski, Sohn des Stadtwachtmeisters Borkowski in Mewe.

(Personalveränderungen in der Armee.) Zu Leutnants d. R. mit Patent vom 14. März 1915 befördert: die Offizieraspiranten des Beurlaubtenstandes Mandtke, Schilling (Thorn) im Inf.-Regt. 21; Barth (Goldap), Freyer (Ruppin), Hensel, von Hohendorf, Salomon, Schmidt, Thiele (Thorn) im Inf.-Regt. 176. Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt, unter Beförderung zu Veterinärassistenten: Stabsveterinäre ohne Patent die Oberveterinäre a. D. Fiedler (Osterode) beim Inf.-Feldart.-Regt. 11, 35. Referve-Division; Kolbe (Thorn) beim Gouvernement Thorn.

(Zustizpersonalie.) Der Rechtsanwalt Reinhold Wollschläger in Marienwerder ist zum Verteidiger bei den höheren Militärgerichten des 17. Armeekorps ernannt worden.

(Der Charakter als Sanitätsrat) ist verliehen worden dem Arzten August Bod von Hofzwick in Zempelburg, Dr. Albrecht Hohfeld in Danzig-Langfuhr und Dr. Adalbert Vingaun in Graudenz.

(Über 2 Millionen für die Hindenburgspende.) Das endgültige Ergebnis der von Deutschen Städte tag eingeleiteten Sammlung „Hindenburgspende für das Ostheer“ beträgt nach einer Mitteilung des Vorstandes des Deutschen Städte tages 2 012 790,85 Mark einschließlich der beim Deutschen Städte tag aufgelaufenen Zinsen von 2610,20 Mark. Aus diesen Mitteln wurden angestrichelt im ganzen 329 lange Zoppen, 49 279 Zoppen, 20 805 Westen, 1414 Paar Pelzhandschuhe und 195 sonstige Pelzstücke. Zwei Städte haben ihre Beiträge in Höhe von 6000 Mark in der der Intendantur des Ostheeres zur freien Verwendung überwießen. Ebenfalls stellt die Zentralstelle des Deutschen Städte tages den Überschuß von 13 000 Mark, der sich nach der Schlußabrechnung der Spende ergab und der wegen der vorgerückten Jahreszeit zum Ankauf von Pelzstücken nicht mehr verwandt werden konnte, für die Hindenburgspende der Intendantur des Ostheeres zur Verfügung; die Intendantur wird davon regendichte Umhänge beschaffen.

(Waterländisches Konzert der M. G. B. „Wiederfreunde“.) Wie aus dem Angeigeint ersichtlich, veranstaltet der Männergesangsverein „Wiederfreunde“ unter der bewährten Leitung seines Chormeisters Herrn Königl. Seminar- und Musiklehrer Janz am Sonntag, den 13. Juni, im Tivoligarten ein waterländisches Konzert, dessen Reinertrag der Soldatenfürsorge in Thorn zuzuföhren soll. Das reichhaltige Programm umfaßt eine Reihe unserer schönsten Volks- und Waterlandslieder, die der Verein zu Gehör bringen wird, sowie Solo- und Vorträge des neu zusammengestellten und zum erstenmal an die Öffentlichkeit tretenden Vereins-Quartetts. Im Interesse des wohltätigen Zweckes ist das Eintrittsgeld auf 50 Pfg. und 1 Mark für Familien (3 Personen) festgesetzt, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Beginn des Konzerts um 5 Uhr nachmittags.

(Jugendkompanie Thorn.) Der Übungsplan der Jugendkompanie in der laufenden Woche steht für Mittwoch eine Übung im angewandten Turnen (Eskaladieren usw.) vor, wozu eine Hindernisbahn der Garnison zur Verfügung gestellt ist. Auftreten 3 Uhr an der Garnisonkirche; für Sonnabend eine Nachübung im Anschluß an die schon vertraut gewordene Erprobungskompanie. Dabei sollen die Jungmänner nicht nur den Gefechtsbetrieb in wirklicher Dunkelheit kennen lernen, sondern auch ein himafmähiges Abföhren und Abendbrotessen. Auftreten 3.45 Uhr am Pflz. Der Rückmarsch ist so angelegt, daß vom kleinen Bahnhofe aus nach der Bromberger Vorstadt der letzte Straßenbahnwagen um 11.30 Uhr benutzt werden kann.

(Silberne Hochzeit.) Herr Bädermeister Kawrakli und Gattin feiern am 10. Juni das Fest der silbernen Hochzeit.

(Der Tod des Bizefeldwebels Herrn Wilhelm Tornow) erregt auch in weiteren Kreisen eine tiefere Anteilnahme. Von einer schweren Verwundung, die er am 1. Oktober erlitten, glücklicherweise, zog er im Mai abermals gegen die Russen ins Feld, wurde aber im ersten Gefecht schon von einer feindlichen Kugel hingerafft. In ihm verliert Herr Lehrer Tornow, von der 4. Gemeindefchule Thorn, den einzigen Sohn.

(Thorners Wochenmarkt.) Der Gemeindefmarkt war gut bestellt und wurde auch ziemlich geräumt. Die Preise, auch des Spargels, sind infolge Anhaltens der Dürre noch nicht heruntergegangen. Spinat beginnt sogar im Preise noch zu steigen, da es wegen Mangels an Regen mit ihm zu Ende geht, sodas Liebhaber dieses Gemüses — das man fast als Gemüße-Extrakt bezeichnen könnte — sich dazuhalten müssen, ehe es vom Markt verschwindet. Als Neuheit waren Freiland-Kohlrad erschienen, jedoch nur in geringer Menge, die für 1 Mark die Mandel abgegeben wurden. Pflanzen waren bei dem ungünstigen Wetter für gärtnerische Anlagen wenig begehrt. — Auf dem Fischmarkt war viel Ware angebracht. Da die Nachfrage, wie an Dienstagen gewöhnlich, nicht übermäßig lebhaft, auch der „Schleie-King“ durch einen Augenfeiter, der mit 1/2 Zentnern dieser Fische erschienen war, durchbrochen wurde, so gingen die Preise herunter und erreichten einen ziemlich normalen Stand. Aal kostete 1,30 Mark, Schleie 0,80—1,20 Mark, Zander 0,80—1,00 Mark, Karpfen 90 Pfg., Karauschen 80 Pfg., Barsche 70—80 Pfg., Barbrinen und Bressen 50 Pfg. Der Überstand bei Marktichluß wurde noch etwas billiger abgegeben. — (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

(Gesunden) wurden ein Zentner Kartoffeln, eine Zigarrentasche, ein Messer, eine Brosche, ein Schlüssel und eine Uhr.

(Zugelaufen) ist ein Dachshund.

#### Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

K. hier. Eine Not-Reisepflichtung für Nicht-Schüler des Gymnasiums findet in den Tagen vom

28. Juni bis 1. Juli am hiesigen Gymnasium statt. Erstreben Sie nur das Reisezeugnis für den einjährig-Freiwilligendienst, so müssen Sie eine schriftliche Anmeldung bei dem Provinzialschulkollegium zu Danzig einreichen, unter Beifügung des Lebenslaufes, des lehrerhaltenen Schulzeugnisses und eines Führungszeugnisses von der Polizei- oder Militärbehörde. In dem Lebenslauf ist auch darzulegen, in welcher Weise Sie sich für die Prüfung vorbereitet haben.

#### Sammlung zur Kriegswohlfahrts-pflege in Thorn.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Ungenannt 10 Mark, mit den bisherigen Eingängen zusammen 19 599,20 Mark. Weitere Beiträge werden in allen drei Sammelstellen entgegengenommen.

#### Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Für den Hauptbahnhof: Frau Silbermann (Schillerstraße) 50 Suppenwürfel; Frau Silbermann (Seglerstraße) 10 Pfund Würstchen.

#### Letzte Nachrichten.

Dr. Dalbor beim Nuntius in München.

Posen, 8. Juni. Generalvikar Dr. Dalbor, der zukünftige Erzbischof von Posen-Gnesen, ist gestern Nachmittag zum päpstlichen Nuntius nach München berufen worden.

Reichstagsabgeordneter Graf Carmer f.

Breslau, 8. Juni. Der konservative Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Breslau I, Kammerherr Graf von Carmer-Osten, ist heute Vormittag 9 Uhr gestorben.

Ein italienisches Luftschiff vernichtet.

Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart: Das feindliche Luftschiff „Citta di Ferrara“, auf der Rückfahrt von Triume, wurde heute früh 6 Uhr von dem Marineflugzeug „L. 48“, Führer Binien-schiffleutnant Glasing, Beobachter Seeladett Friesch, südwestlich Duffie in Brand geschossen und vernichtet. Zwei Offiziere und 5 Mann der Besatzung wurden gefangen genommen. Flottenkommando.

Beschickung Venedigs durch einen österreichischen Flieger.

Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart: Das Marineflugzeug „L. 47“, Führer Fregattenleutnant Banfield, Beobachter Seeladett v. Strobel, hat heute Morgen Venedig, und zwar die Ballon-halle Murano, Campalto, und feindliche Zerstörer erfolgreich mit Bomben belegt und einige Brände erzeugt, sowie Feldlager mit Maschinengewehren beschossen.

England als Freiheitsbringer.

London, 8. Juni. Unterhaus. Asquith nahm unter lautem Beifall seinen Sitz neben Bonar Law auf der Regierungsbank ein. Er hielt eine kurze Ansprache, in der er Italiens Beitritt zur Sache der Alliierten bewillkommnete. Italien sei eine der Stützen der liberalen Traditionen in Europa und pflege andere und höhere Ideale als die einer Gewaltherrschaft (wie sie England von jeher geübt hat! Anm. der Schriftl.). England begrüße seine tapferen Soldaten und Seeleute als Kameraden in den Kämpfen, von denen die Freiheit der Welt abhängt.

Die englischen Sorgen über die Deckung des Munitionsbedarfs.

London, 8. Juni. Lloyd George sagte einem Mitarbeiter der „Daily Mail“, er glaube endlich, daß die Dinge gut gingen, die Maschine beginne sich zu bewegen. Der Mitarbeiter der „Daily Mail“ meint, daß vielleicht gelehrte Arbeiter angeworben, in die industrielle Armee eingestellt und uniformiert werden würden. In einem Leitartikel führt „Daily Mail“ aus: Wenn Lloyd George jetzt im zehnten Kriegsmontat erklärt, daß sich die Maschine zu bewegen beginne, so kann man nicht sagen, daß die Organisation des Landes in ungewöhnlicher Hast in die Hand genommen wurde. Inzwischen sieht Lloyd Georges Versicherung mehr Zuversicht ein, als Churchills leichtfertige Versprechungen.

Autonomie der Mongolei.

Kiacha (Mongolei), 7. Juni. Besondere Bevollmächtigte von Rußland, China und der Mongolei haben ein Abereintommen unter diesen drei Staaten unterzeichnet, betreffend die Autonomie der äußeren Mongolei.

#### Berliner Börse.

Im allgemeinen hielt sich auch heute das Geschäft in ziemlich engen Grenzen; wenn auch gelegentlich für das eine oder andere Papier größeres Interesse bei angehenden Kurien herortrat. Dieses gilt von Wpöhl und einigen überseefischen Werten. Sonst war der Kursstand wenig verändert. Bemerkenswert ist die abnehmende Kaufkraft für Kriegsanleihen und andere heimische Rentenwerte zu ähnlichen Zwecken. Der Geldmarkt blieb unverändert flüssig. Geldsätze unverändert. Devisen etwas fester.

Danzig, 8. Juni. Amtlicher Getreidebericht. (Zufuhr) Maiskuchen 1, Roggen 1, Gemenge 1, Graupen 1, Fischmehl 1, Gröhe 1 Tonne.

Königsberg, 8. Juni. Amtlicher Getreidebericht. Zufuhr: Weizen 1, Roggen 1, Gerste 3, Hafer 3, Erbsen 2 Tonnen.

#### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 8. Juni, früh 7 Uhr. Anftemperatur: + 15 Grad Celsius. Wetter: trocken. Wind: Südosten. Barometerstand: 771,5 mm. Vom 7. morgens bis 8. morgens höchste Temperatur + 37 Grad Celsius, niedrigste + 9 Grad Celsius. Wasserstand der Weichsel: 0,68 Meter.



Am 27. Mai starb in Russland den Heldentod fürs Vaterland mein einziger Sohn, unser lieber Bruder, der

Bizfeldweber

# Wilhelm Tornow.

Raum von seiner am 1. Oktober 1914 erhaltenen schweren Verwundung geheilt, zog er am 13. Mai wieder ins Feld. Eben auf dem Gefechtsfelde angekommen, traf ihn eine tödliche Kugelfuge tödlich in die Brust.

Thorn 4 den 8. Juni 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Wilhelm Tornow,  
Anna und Frida Tornow.

## Lagerbestandsaufnahme über Verbrauchszucker.

Unter Hinweis auf den Bundesratsbeschluss vom 27. Mai machen wir bekannt, daß Anmeldeformulare für die Aufnahme der in Deutschland vorhandenen Mengen an Verbrauchszucker von uns bezogen werden können.

Die Handelskammer zu Thorn.  
Laengner.

## Friedrich Hecktor,

Breitestr. 32, I. Etage.

### Mass-Geschäft.

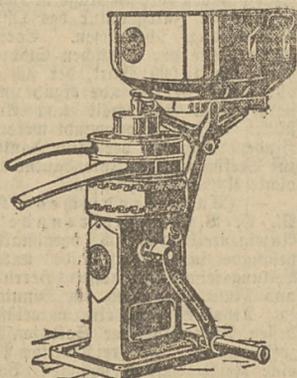
Damen- \* Herren- \* Moden,

# Uniformen.

Sämtliche Militär-Effekten.

Fertige

Offizier-Gummi-Regenmäntel und Pelerinen.  
Damen-Gummi- u. Reisemäntel.



**Zentrifugen,**  
in großer Auswahl, von Mk. 36 an.  
Bis zu 5 Jahre Garantie.

**Fahrräder,**  
ohne Preisauflage, in verschiedenen Preislagen.

**Fahrrad-Gummi,**  
prima Ware, in großen Mengen vorrätig.

**E. Strassburger,**  
Thorn, Brückenstraße 17.

Militärfreie  
**Maschinisten und Heizer**  
werden für dauernde Stellung eingestellt.  
Elektrizitätswerke Thorn.

### Betreter

an allen Orten gesucht für den Verkauf von Zeitschriften.  
Anfragen unter N. 838 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Agent gel. 3. Zigarren-Verk. a. Wirtz ufm. Vergüt. en. M. 300 mon.  
**H. Jürgensen & Co.,** Hamburg 22.

**Buchhalterin**  
empfehlen sich kundenweise zur Führung der Bücher, Korrespondenz und Maschinenschreiben. Angebote unter O. 803 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Buchhalterin**  
(Anfängerin) mit einfacher und doppelter Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine vertraut, sucht Stellung von sofort oder später. Angebote u. U. 795 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Stellenangebote**  
**Mod- u. Uniformschneider**  
für dauernde Beschäftigung für Werkstatt und außer dem Hause sofort gesucht.  
**Friedrich Hecktor, Breitestr. 32.**

**Uniform-Schneider**  
sofort gesucht.  
**Wilhelm Welhausen.**

**Tapezierergehilfen**  
sucht **Bettinger, Strobandsstraße 7.**

**Frisiergehilfe**  
findet vorteilhafte Stellung.  
**Carl Schilling, Breiterstr. 38.**

**Tüchtige Zimmergesellen**  
eventl. Polier mit größerer Kolonne werden sofort gegen hohen Stundenlohn und dauernde Beschäftigung eingestellt.  
**Chr. Jorrens,**  
Baugeschäft und Dampfsgewerk,  
Sensburg Distr.

**Ein kräftiger Kutscher**  
kann sofort eintreten.  
**Georg Dietrich,**  
Alexander Rittweger Nachf.  
Elisabethstraße 7.

**Kräftiger Laufbursche od. Kaufmädchen**  
sucht sofort **Josef Erzebinasch.**

**Frisiergehilfe**  
kann sofort eintreten.  
**Fr. Dejewski, Thorn, Friedrichstr. 10/12.**

**Tüchtige Maurer**  
und Hilfsarbeiter stellen sofort ein  
**Skawronsk & Domko, Baugeschäft.**

**Ein tüchtiger Schmied,**  
der auch Fußbeschlagschmied ist, wird sofort eingestellt.  
Dampfsgewerk und Baugeschäft,  
**E. Hoffmann, Thorn-Moder.**

**Schuhmachergehilfen**  
sucht **E. Schleier, Araberstr. 5.**

**Einen Heizer**  
für meine Lokomobile verlange sofort  
**Möbelfabrik Carl Pidan,**  
Thorn-Moder, Lindenstraße.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung für mein Eisenwarengeschäft kann sofort oder auch später eintreten.  
**Georg Dietrich,**  
Alexander Rittweger Nachf.

**Lehrling**  
sucht **F. Bettinger, Tapezierer und Dekorateur, Strobandsstr. 7.**

**Friseur-Lehrling**  
kann sofort eintreten bei  
**Arthur Toepfich, Friseur, Gerechestr. 2.**

**Einem ordentlichen, nächsten Arbeiter**  
heißt sofort ein  
**Carl Matthes.**

**Ein kräftiger Kutscher**  
kann sofort eintreten.  
**Georg Dietrich,**  
Alexander Rittweger Nachf.  
Elisabethstraße 7.

**Kräftiger Laufbursche od. Kaufmädchen**  
sucht sofort **Josef Erzebinasch.**

## M.-G.-B. „Liederfreunde“

Chormeister: königl. Seminar- und Musiklehrer Janz.

## Vaterländisches Konzert

zum besten der Goldatenfürsorge in Thorn  
am Sonntag den 13. Juni 1915,

nachmittags 5 Uhr,

im „Livoli“.

Eintritt 50 Pfg., Familien (3 Personen) 1 Mk., ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen.

Der Vorstand.

**Kutscher**  
sofort gesucht. **A. Armer, Thorn.**

**Kräftiger Laufbursche**  
(Radfahrer) kann sich melden.  
**Schwanen-Apotheke.**

**Laufburschen**  
und einige junge Mädchen zum Baden von Fahrern können sich melden bei  
**Oskar Klammer.**

**Ein kräftiger Laufbursche**  
von sofort gesucht.  
**Carl Ludwig, Schulstraße 1.**

**Buchhalterin,**  
eventl. mit der Branche vertraut.  
**S. Salomon, Getreidegeschäft.**

**Jüngere Buchhalterin,**  
nicht Anfängerin, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, wird verlangt. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisse unter R. 842 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**eine Buchhalterin,**  
die in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert ist. Zur selben Zeit oder per sofort

**eine Verkäuferin,**  
mit polnischer Sprache bevorzugt, für Abteilung Wirtschaftsgüter, die mit der Kurwarenbranche vertraut sein muß. Beide Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.

**Ernst Radatz,**  
Brien Westpr.

**Fräulein**  
mit guter Schulbildung zur Eternierung der Buchführung sofort gesucht. Schriftliche Angebote an  
**A. Armer, Culmer Chaussee 1.**

**jüngere Verkäuferin**  
und ein Lehrmädchen.  
**M. Fischer, Altfeld, Markt 36, Galanterie, Argus- und Lederwaren.**

**Mädchen**  
welche Maschinen-Nähen können, sucht  
**Otto Paetsch, Filzpantoffel-Fabrik, Thorn-Moder, Lindenstraße 20.**

**Botenfrau**  
ab 1. Juli für Thorn, möglichst Zentrum wohnhaft, gesucht. Gewissenhafte, saubere und mit kleiner Kaulion bevorzugt. Angebote sind zu richten an **F. Volkmann, Banghufe, Friedensteg 10.**

**Reinmachefrau**  
bei hohem Lohn von sofort gesucht.  
**Weichsel-Butterei, Thorn.**

**Anwärterin**  
gesucht. **Talstraße 43, part., rechts.**

**Aufwartemädchen,**  
Gewandtes, pünktliches  
nicht unter 14 Jahren, für 1/2 Tag gesucht. Die Stelle ist dauernd.  
**Frau Korinski, Bismarckstr. 3, p. r.**

**Sauberes Aufwartemädchen**  
sofort gesucht **Schulstraße 16, part.**

**Aufwartemädchen**  
für den ganzen Tag von sofort gesucht.  
**Luchmacherstr. 26, part.**

**Zu kaufen gesucht**  
**Guterhaltene Anzüge**  
für schlanke Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter P. 865 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Sahnenziege**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter H. 808 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebote**  
**Möbl. Zimmer**  
für 1-2 Personen von sofort zu vermieten. Zu erst. Heiliggeiststr. 10, im Boden.

**Sigung**  
Donnerstag den 10. d. Mts.,  
8 1/4 Uhr,  
im kleinen Schützenhausaal.  
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

**Eine Wohnung,**  
2. Etage, 4 Zimmer mit Balkon und allem Zubehör von sofort zu vermieten.  
**Talstraße 30.**

**Eine elegant möbl. Wohnung**  
im erstklassigen Hause, passend für höheren Offizier oder Beamten, zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Die möbl. Wohnung**  
von Herrn Leutnant **Schold** ist verlegungshalber vom 15. 6. zu vermieten.  
**Coppernitsstraße 18.**

**Gut möbl. Zimmer**  
mit Kabinett für 1-2 Personen sofort zu vermieten, auch tageweise.  
**Coppernitsstraße 19, Boden.**

**1 oder 2 gut möbl. Zimmer,**  
elektr. Licht, Bad, Burschengelag, sofort billig zu vermieten.  
**Wilmstr. 7, Portier erfragen**

**Möbl. Wohn- und Schlafzimmer**  
eventl. Burschengelag, sofort zu vermieten.  
**Coppernitsstraße 3, part.**

**Möbl. Wohn- und Schlafzimmer**  
mit Gasbeleuchtung und Burschengelag sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 26, p. r.

**Möbl. Wohn- und Schlafzimmer**  
(Burschengel.) auch geteilt, zu vermieten. Gerechestr. 25, I., r.

**Möbl. Zimmer,**  
eventl. Burschenzimmer, sofort oder später zu vermieten. **Schulstraße 3, I., links.**

**2 möbl. Zimmer**  
mit auch ohne Pension vom 1. 7. 15 zu vermieten. Zu erfr. **Pariserstr. 20, 3. L.**

**Schlafstelle für 30 Mark die Woche**  
zu haben. **Tuchmacherstraße 6, 2.**

**Wegen Einberufung**  
sofort großes Restaurant und Ausschank in guter Lage auf mehrere Jahre billig zu vermieten. Angebote unter L. 811 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebote**  
**Schöne große 2-Zimmerwohnung**  
sucht Beamter mit einem Kind in der Stadt vom 1. 10. 15. Angebote mit Preisangabe unter G. 857 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Oberer Militär-Beamter**  
sucht 2 möbl. Zimmer, 1 Zimmer für Burschen und Stallung für 1 Pferd. Bedingungen mit Preisang. unter H. 862 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Beamter**  
sucht p. 15. möbl. Zimmer, bei j. Witwe bevorzugt, da b. gegen. Neigung p. Feiert nicht ausgef. Gef. Angeb. bes. man u. O. 864 an d. Geschäftsst. b. Sta.

**Herr**  
sucht sep. Zimmer mit gemüthlicher Wirtin. Preisangebote unter O. 866 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Zwei Pferde**  
sind in der Nacht vom 7.-8. d. Mts. entlaufen,  
und zwar eine Stute (Falbe) und ein Fuchswallach, beides kleine Külsen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. **Wesiger Johann Janko,**  
Gursche bei Rogarten.

**Deutscher Schäferhund,**  
1 Jahr alt, rassetrein, schönes Tier, sportlich zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Kanarienvogel**  
fortgefliegen. Abzugeben. **Tuchmacherstr. 11, 2.**

**Verloren**  
auf dem Wege von Thorn nach Betsbüsch ein braunes Jagethier mit schwarzem Fleck. Abzugeben an der Brückenmühle in Budy. Der Wiederbringer wird belohnt.

**Verloren**  
auf dem Wege von Seglerstraße bis Brückenstraße ein Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben. **Brückenstraße 8, 2 Treppen.**

**Stier zu zweites Blatt.**

## Zurückgekehrt

**Frauenarzt**  
**Dr. Falgowski.**  
Ritterstr. 36, gegenüber der Hofen, Kaiser Wilhelm-Bibliothek.  
**Privatfrauenklinik.**

## 21. freihändiger Boderverkauf

**Sampshire-down-Vollblut-Herde**  
**Sawdin Westpr.**  
Der Verkauf von ca. 50 stark einwohlfesten **Särlingsböcken** hat begonnen.  
Preise: 125, 150, 175, 200 (Elite teurer) und je 3 Mt. Stallgeld.  
**Domäne Sawdin**  
Post- und Bahnhofsstation.  
von **Frantzius.**

**Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben**  
erlebrt erfolgreich bei mäßigen Preisen  
**H. Friedewald, Gerberstr. 13, pt.**

## Automobil-Stadt- und Fernfahrten.

**Gesickl, Coppernitsstraße 8.**

## Niederheinische homogenisierte Kaffee-Sahne

empfehlen  
**A. Mazurkiewicz.**

## Mofstrich

in Fässern, Eimern u. Gläsern,  
**Essig**

in Gebinden jeder Größe woggenweise sowie kleinere Quanten sehr preiswert franco Station abzugeben. **Carl Käbno,**  
Hof. Essig- & Mofstrichfabrik, Berlin Nr. 31, Brunnenstr. 111. Fernsprecher Norden 3664 und 3665.

## Größe Posten Zigaretten,

wie **Embras** etc., **Kohl- und Goldmundsch,**  
**Zigarren,**  
empfehlen zu billigen Preisen

**Tabak- und Zigarettenfabrik**  
**J. Kalitzki, Thorn,**  
nur **Brückenstr. 14.**

## Gencheldl,

besteht. Ungezeigermittel, **Antschempulver,** extra stark und **Raphidin** empfiehlt  
**Hugo Claass, Seglerstraße 22, Drogenhandlung.**

## Gratis Honigrezept zu 6 Pfund und 1 Flasche Essig 1 Mark.

Einseid. im Schein od. Briefm. auch Nachn. **Fr. Professor Lange** schreibt: Ihr Honig ist tadellos und billig. **Firma Dr. Hugo Grothe, Berlin S. W. 68.**

## Aleider und Wäsche

werden ausgebeuert. Adresse u. N. 863 an die Geschäftsstelle der „Presse“.



**Stammherde Widhorsee**  
bei **Reinaw Westpr.**

Die diesjährige **Auktion**

von ungebrühten fehlerfreien **M. r. l. n. B. d. e. n** findet

**Dienstag den 15. Juni,**  
mittags 1 Uhr,

statt. Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiert.

Der Preis Gulm ist festgesetzt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.  
von **Loga.**

## Frisierkämme

aus Horn, Büffelhorn, Gummi, Zelluloid, Elfenbein, Schildpatt.

## Kopfbürsten, Taschenbürsten, Zahnbürsten

in allen Preislagen.  
**Haarschmuckkämme**  
einfach und verziert empfiehlt

**J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.**  
33 Altstädter Markt 33.

## Stachelbeeren

verkauft **Frau Baugewerksmeister Michel, Graudenzerstr. 73, Fernspr. 861.**

## Wäsche

ausbessern übernimmt tüchtige Kraft. Zu erfragen bei **Fräulein Lustig, Moder, Graudenzerstraße 76.**

## Bächter, Stellmacher.

Suche für **Alleen** und **Obligaten** in **Wolfsseebe** einen ordentlichen  
für **Mein-Grunau** tüchtigen  
**Frau von Wolff,**  
Mein-Grunau bei **Lauer Westpr.**

## Farbefässer

und eiserne **Farbekübel**  
sind abzugeben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Katharinenstraße 4.

## Häcksel

hat abzugeben **Giése, Winkenan, bei Thorn.**

## Pferdedünger

gibt unentgeltlich ab **A. E. Pohl, Araberstr. 13.**

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die Rede König Ludwigs in Fürth.

Die Rede, welche König Ludwig von Bayern bei der Festtafel des Kanalvereins in Fürth hielt, hat folgenden Wortlaut:

Meine Herren! Im vorigen Jahre war der Kanaltag in Regensburg. Da war tiefer Friede und Ruhe, und kein Mensch dachte an die großen Ereignisse, die sich kurz darauf eingestellt haben. Und wenn wir jetzt mitten in diesem schweren und größten Krieg — denn keinen größeren hat es je gegeben — uns hier in der aufblühenden Stadt Fürth, deren Entwicklung mich immer erfreut, versammelt haben, so denken wir kaum daran, daß es Krieg ist. Wir verdanken das in erster Linie der Tüchtigkeit des ganzen deutschen Volkes und seiner Verbündeten. Das deutsche Volk, das kann man mit gutem Gewissen sagen, ist in dem Heer mit seinen besten Elementen vertreten, und das deutsche Heer ist unüberwunden, wo immer es kämpft, im Osten und Westen und Norden, und so Gott will, woran ich nicht zweifle, wird es auch im Süden unüberwunden bleiben. (Stürmischer Beifall.) Als der Krieg ausbrach, da sagten wir, es werde ein Krieg auf kurze Zeit sein; aber die Dinge gestalteten sich anders. Auf die Kriegserklärung Rußlands folgte die Frankreichs, und als dann auch noch die Engländer über uns herfielen, da habe ich gesagt: Ich freue mich darüber, und ich freue mich deswegen, weil wir jetzt mit unseren Feinden Abrechnung halten können, und weil wir jetzt endlich — und das geht den Kanalverein besonders an — hoffen dürfen, daß wir für Süd- und Westdeutschland günstigere Verbindungen zum Meere bekommen werden. (Lebhafter Beifall.)

Zehn Monate sind seither verfloßen, viel kostbares Blut ist vergossen worden; es soll aber nicht umsonst vergossen worden sein. (Beifall.) Eine Stärkung des deutschen Reiches und eine Ausdehnung über seine Grenzen hinaus, soweit dies notwendig ist, damit wir gesichert sind gegen künftige Angriffe, das soll die Frucht dieses Krieges sein. (Stürmischer Beifall.) Wer mit uns geht und treu zu uns steht, ich meine Österreich-Ungarn und die Türkei, soll sich mit uns erfreuen; nie aber die falschen Freunde, die hinter unserem Rücken Freundschaft heuchelten und dann zum Feinde übergingen. Wahrhaftig, wir sind unbesiegt, und der letzte Feind, der so viel von sich sprechen machte, hat noch immer keinen ersten Angriff gewagt, obwohl er Zeit genug zur Vorbereitung hatte. (Stürmischer Beifall.)

## Das Luft- und Sonnenbad.

Von Dr. med. R. Ebing.

(Manuskript verdorben.)

Der Mensch ist ein Luftgeschöpf. Sein Lebens-element ist nicht das Wasser, sondern die Luft. Nicht nur die niedrigsten Tiere, bei welchen man keine besonderen Atmungsorgane entdecken kann, atmen mit der ganzen Körperoberfläche, sondern auch der Mensch hat in seiner Haut eine Atmungsfläche erhalten, die fortwährend mit der Luft im Austausch stehen muß, wenn der Mensch gesund sein will.

Wird die Hautausatmung gestört, sei es durch Unreinlichkeit oder Verwundung, so leidet das Gesamtfinden darunter, das Blut in der Haut nimmt einen vorherrschend nervösen Charakter an. Die Haut selbst wird dabei grau, schlaft und füllt sich kalt an.

Eine frische, gerötete, elastische Haut ist immer ein Zeichen von guter Atmung durch dieselbe, ist stets ein Beweis von Gesundheit.

Es ist der Wille der Natur, daß der Mensch, der in allen Zonen naht zur Welt kommt, seine Haut stets mit der frischen Luft in Berührung bringt. Sie verlangt, genau genommen, daß er naht täglich sein Luftbad nimmt. Das ist ja nun leider in unserer modernen Welt nicht immer möglich. Daher sollen wir aber der Forderung der Natur soweit wie möglich entgegen kommen.

Kann man nicht draußen im Freien den ganzen Körper naht der Luft und dem Sonnenschein aussetzen, so tue man es, wenn möglich, im geschlossenen Räume. Aber nicht oft einmal, so schadet es, wie das plötzliche kalte Baden. Zwei oder drei mal

Meine Herren, nun habe ich Ihnen viel erzählt. Ich möchte nicht schließen, ohne als Protektor des Vereins der Stadt Fürth zu danken für die schöne Aufnahme. Ich habe ja für jeden größeren Empfang gedankt, gleichwohl bin ich außerordentlich herzlich begrüßt worden. Ich danke auch Ihnen, den Herren vom Verein, für Ihre jahrelange Mitarbeit und wünsche Ihnen, daß Sie den Triumph Ihrer Arbeit noch erleben möchten. Hoch die Stadt Fürth und hoch der Kanalverein!

Über die 25. Jubiläumstagung des Bayerischen Kanalvereins wird aus Fürth vom Sonntag noch berichtet:

König Ludwig wurde vom Vortrager Geheimrat Dr. Schuh begrüßt. Der Minister des Innern Freiherr von Soden, welcher den Verein zu dieser Jubiläumstagung beglückwünschte, brachte die Unterstützung der Staatsregierung für die Befreiungen der Fluß- und Kanalschiffahrt in Bayern in Erinnerung und wies besonders auf die Frage der Mainanalisierung von Schaffenburg Stromaufwärts hin. Der Minister erwähnte ferner die Bitte des Vereins um baldige Vorlage der in Aussicht gestellten Denkschrift über die Hebung des Mainschiffahrtsverkehrs. Er versicherte, daß die Regierung ihr Möglichstes tun werde, um die durch den jetzigen großen nationalen Krieg gestörten Arbeiten nach Möglichkeit zu fördern. Nach einem Referat des Reallehrers Dr. Müller aus Nürnberg über den Nürnberg-Fürther Güterverkehr und die Bedeutung der erstrittenen bayerischen Großschiffahrtsstraßen für diesen Verkehr verließ der König unter den stürmischen Hochrufen der Versammlung das Lokal. Senator Meier aus Bamberg sprach über die norddeutschen Kanalprojekte. Sodann schloß der Vortrager die Tagung. Bei dem Festmahl, das im Parkhotel abgehalten wurde, hielt König Ludwig die oben mitgeteilte Rede. An die Tagung schloß sich im großen Rathssaal zu Nürnberg eine Begrüßung des Königs durch den Oberbürgermeister v. Geßler, der ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf den König ausbrachte, worauf der König mit kurzen Worten dankte. Gegen 8 Uhr verließ der König unter stürmischen Ovationen das Rathaus und fuhr durch die besagten Straßen zum Bahnhof, von wo aus er die Reise nach München antrat.

## Provinzialnachrichten.

Strasburg, 4. Juni. (Berurteilung wegen Kriegsverrats.) Der russisch-polnische Arbeiter Wladislaw Napolski aus Choina, Kreis Koppin, ist durch Urteil des vom Gerichtsherrn der Grenzschutzabteilung von Normann in Strasburg berufenen Feldgerichts vom 26. Mai 1915 wegen Kriegsverrats gemäß §§ 160, 57 M.-Str.-G.-B. in Verbindung mit § 89 R.-Str.-G.-B. zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren verurteilt worden.

Neumark, 5. Juni. (Bei dem heute hier stattgefundenen Pferdeverkauf) des Generalkommandos wurden von etwa 400 aufgetriebenen Pferden 28 verkauft. Der Kaufpreis betrug 1400—2200 Mark. Die Johann von der westpr. Landwirtschaftskammer zur Versteigerung gebrachten jungen belgischen Pferde erzielten Preise von 400—1700 Mark. Von den 30 zum Verkauf gestellten Pferden blieben nur zwei unerkauft.

Marienwerder, 5. Juni. (Vor hundert Jahren.) am 7. Juni 1815, wurde der Historiker Karl Gustav Kreis zu Ostrowitt bei Reichenburg geboren. Er besuchte das Gymnasium in Elbing und Marienwerder und studierte in Breslau und Berlin Geschichte und Politik, wurde 1839 in Breslau Privatdozent und las seit 1842 auch Staatswissenschaften. 1844 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt, legte jedoch 1850 die Stelle nieder, nachdem er vom Wahlkreise Schwetz-Graindanz als Abgeordneter gewählt worden. Er widmete sich nunmehr ganz der Politik und verwaltete daneben das Amt eines Diakons der apostolischen Gemeinde in Berlin. Von einer Reise aus England zurückgekehrt, verlegte er 1856 seinen Wohnsitz nach Marienwerder, wo er ein eigenes Haus gekauft hatte. Hier starb er 1858. Auf dem Gebiete der

gens im Zimmer barfuß, dann lasse man die Unter-schenkel frei, dann die Arme, die Brust und schließlich den ganzen Körper. So kommt man in kurzer Zeit dahin, selbst bei geöffnetem Fenster in teilweise oder ganz unbefleibtem Zustande nicht mehr zu frieren. Wie ängstlich sind aber die meisten Menschen beim An- und Ausziehen! Sie haben Angst, daß die kalte oder feuchte Luft ihren bloßen Körper trifft. Das ist eine sehr schädliche Angst. Wer nicht Zeit hat, morgens die vorhin angegebene Methode zu befolgen, der beginne wenigstens damit, sich morgens mit halb oder ganz entblößtem Körper zu waschen. Schon dieses Luftbad wird mit der Zeit gute Dienste leisten. Wer es haben kann, nehme bei ruhigem Wetter und bei einer Temperatur von 16—20 Grad Celsius ein stundenlanges Luftbad bei möglichst entblößtem Körper.

Wer an Nervosität oder Schlaflosigkeit leidet, der nehme vor dem Schlafengehen in seinem Zimmer ein Luftbad von der Dauer einer halben Stunde. Der Lohn für die hygienische Leistung wird ein fester, traumloser, also ständiger Schlaf sein. Die günstige Wirkung des nahten Luftbades ist auch in Anschlag zu bringen bei Personen, die in offenen Gewässern zu baden pflegen. Noch größer ist die Heilwirkung des Luftbades, wenn man den Körper stark frotkiert, sei es mit Tuch oder Bürste. Benjamin Franklin, der bei guter Gesundheit 85 Jahre alt wurde, hatte die Gewohnheit, ehe er zu Bette ging, sich gänzlich zu entkleiden und seinen Körper mit einer Bürste tüchtig zu frotkieren. Ein Schotte Montebodo, der durch seine jugendliche Rüstigkeit bei 90 Jahren auflebte, erklärte, er verdanke dieser Frische im Alter seine

Gesichte und Nationalökonomie hat er Arbeiten von bleibendem Werte geschaffen.

Zoppot, 6. Juni. (Mit dem Bau des Kommunalbeamten-Erholungsheims) im Karlsruher Wald-dien, hart an der See, ist begonnen worden. Das Heim wird erhalten: ein Gesellschaftsraum mit einem Speisesaal, eine Glasveranda, Wirtschafts-räume usw., sowie zwölf Fremdenzimmer, ferner zwei Logierhäuser mit 18 resp. 17 Zimmern, im ganzen also 47 Zimmer, in denen 90 Betten untergebracht werden. Die ganze Anlage wird einen Wert von 250 000 Mark haben.

Allenstein, 4. Juni. (Prinz Waldemar von Preußen.) Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, weilte gestern in Allenstein.

Seilsberg, 4. Juni. (Seinen 100. Geburtstag) konnte am Donnerstag der Arbeiter Anton Buktowski in voller körperlicher und geistiger Frische feiern. Seine Geburt fiel in die Tage, als eben die Befreiungskriege abgeschlossen waren, und jetzt erlebt er noch die Zeit, wo die deutschen Stämme zum drittenmal um ihre Freiheit kämpfen müssen. Buktowski kann heute noch ohne Brille die Zeitung lesen.

Angerburg, 5. Juni. (Frieda Jungs Geburts-tag.) Die ostpreussische Schriftstellerin Frau Frieda Brauer (Frieda Jung) in Buddern vollendete gestern ihr 50. Lebensjahr. Ihre schlichten, tiefempfundnen Gedichte haben ihr weit über Ostpreußen hinaus einen gedächtnisvollen Namen gemacht.

Königsberg, 5. Juni. (Drei Selbstmorde.) Als am Dienstag abends mehrere Männer die Uferstrasse am Ligen passierten, bemerkten sie im Pregel nahe dem großen Hebekran eine Leiche treibend. Man schaffte den Toten an Land und brachte die Leiche später ins Schauhaus. Wie festgestellt wurde, scheint es sich um einen Selbstmord zu handeln. Der Tote, in dessen Taschen ein Portemonnaie mit etwa 17 Mark, Taschentuch mit dem Monogramm „W. B.“, sowie ein Messer und ein Paar graubraune Handschuhe gefunden wurden, trug schwarzen Jacketanzug und Schnürschuhe mit Gummiabfahnen, seine Persönlichkeit war bisher nicht zu ermitteln. Am Mittwoch vormittags wurde ebenfalls im Pregel im Hundebagg die Leiche eines im Alter von 35—40 Jahren stehenden Bahnbeamten gefunden. In einem bei ihm gefundenen und an eine Frau Niebuhr aus Eydtsbuden datierten Briefe war der Bestimmungsort nicht erkennbar, da die Leiche schon etwa zwei Wochen im Wasser gelegen hat. Ebenfalls am Mittwoch, gegen 10 Uhr vormittags, fanden Passanten der Hufen-Allee am Park Luisenhof ein junges Mädchen in vollständig hilflosem Zustande, anscheinend plötzlich schwer erkrankt, vor. Durch die telephonisch herbeigerufenen Samariter der Unfallstation wurde das Mädchen, eine in der Provinz heimatkunde Stütze B., nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo es sich herausstellte, daß es sich um einen Selbstmordversuch durch Vergiften handelte. Das Mädchen hatte, um ganz sicher zu sein, daß ihr Vorhaben auch Erfolg habe, nicht nur eine Flasche mit Ljfol geleert, sondern auch eine Quantität Salzsäure getrunken. Die Ärzte hoffen, die Lebensmüde retten zu können.

Hohenalza, 6. Juni. (Der Prälat und päpstliche Domherr Dr. Graf von Boninski) ist, wie berichtet, vor einigen Tagen nach längerem Leiden gestorben. Das Hinscheiden dieses reichbegüterten Kirchenmagnaten ruft die Erinnerung an ein Ereignis wieder nach, das seinerzeit, im November 1892, gewaltiges Aufsehen erregt hat. Vier verlebte und mit Masten versehene Männer waren damals, mit Pistolen bewaffnet, in die Festung des Grafen eingedrungen und bedrohten ihn mit dem Tode, falls er nicht sofort sein gefamtes Bargeld herausgäbe. Der Geistliche hatte vor Schreck und Bestürzung kaum Zeit gefunden, sich an seinen eisernen Särgant zu begeben, um den Wünschen der Räuber nachzukommen, als Dorfbesorger, die, trotzdem das Haus des Propstes von den andern Geschöpfen abseits lag, das Eindringen der maskierten Gestalten durch einen glücklichen Zufall bemerkt hatten, mit Dreiflügel und Senen bewaffnet, herbeieilten, worauf die Täter sich sämtlich durch

Gewohnheit, im Sommer täglich eine starke Bewegung im Freien zu unternehmen.

Hat man sich durch das Luftbad eine gute Abhärtung angeeignet, so gehe man zum Sonnenbad über, dessen großartige Heilwirkung noch viel zu wenig bekannt ist. Während der Heilwert des Luftbades hauptsächlich in der Abhärtung der Haut liegt, wodurch Krankheiten verhütet werden, dienen die Sonnenbäder direkt zur Heilung von Krankheiten, besonders der Strophulose, Rhagitis, Blutarumt und Tuberkulose.

Auch die Sonnenbäder sollen möglichst bei unbedecktem Körper genommen werden. Doch empfiehlt es sich bei stärkeren Sonnenstrahlen, das Haupt durch Hut oder Schirm zuschützen. Ein Luftbad kann man in beliebig langer Zeit genießen, ein Sonnenbad aber darf niemals länger als eine Stunde dauern und muß liegend genommen werden. Die erste Wirkung des Sonnenbades ist die, daß die Haut sich rötet und bräunt. Nur bei Kranken, besonders blutarmen Personen tritt die Bräunung später oder garnicht ein. Seht man sich zu lange dem Sonnenbade aus, oder sind die Sonnenstrahlen schon zu stark, so tritt leicht der Sonnenbrand ein, d. h. eine leichte Hautentzündung mit Schwellung oder Ablösung der Haut.

Bei sehr zarter und empfindlicher Haut kann selbst Schmerz und Rongestion auftreten.

Wird der Körper der Sonne für längere Zeit entzogen, so hören die schlimmen Erscheinungen sofort auf, und die Schmerzen verschwinden.

Die Bräunung der Haut entsteht durch eine Zerlegung der roten Blutkörperchen in der Haut, wobei Kohlenstoff zerlegt und niedergefchlagen

wohlgezielte Schüsse in den Kopf das Leben nachmen. Bei näherer Untersuchung der sofort aus dem Nachbarort Hohenalza herbeigebrachten Polizei stellte es sich heraus, daß die Täter, die sich auf so schreckliche Weise, als sie ihr Unternehmen bereitet haben, selbst gerichtet hatten, vier aus der Gegend stammende, in Weihenstephan bei Berlin ortsanfässige Arbeiter seien, die schon lange anarchotheoretischen Theorien huldigten.

8. Juni. (Gewitter.) Gestern Nachmittag hatten wir hier ein Gewitter. Es fiel leider zu wenig Regen.

## Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 9. Juni. 1914 Bildung des französischen Kabinetts Ribot. 1913 Flug des Grafen Zeppelin nach Wien. 1910 Genehmigung des Abchiedsgeludes des Staatssekretärs Dernburg. 1902 Wiederholung der Flagge der Transvaalrepublik von dem Palais des Präsidenten Krüger zu Utrecht. 1897 + Jakob von Falke, hervorragender Kultur- und Kunsthistoriker. 1815 Schlusssatz des Wiener Kongresses. 1810 \* Otto Nicolai, der Komponist der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ u. a. 1671 \* Jar Peter der Große. 1190 Tod Kaiser Friedrichs I., Barbarossa im Kalpatodosluße. 1075 Sieg Heinrichs IV. über Otto von Northeim bei Langensalza.

Chorn, 8. Juni 1915.

(Die Postanweisungen an Kriegs-gefangene in Frankreich) und den französischen Postungen werden jetzt in Bern nach dem Pariturs umgeschrieben, die schweizerisch-französischen Postanweisungen lauten also auf denselben Betrag wie die an die Oberpostkontrolle in Bern gerichteten deutsch-schweizerischen Postanweisungen.

(Vom Reichs-Kursbuch) erscheint eine neue Ausgabe Anfang Juli zum Preise von 2,50 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Buchhandlungen entgegen. Der Postbezug für vier aufeinander folgende Ausgaben ist zurzeit ausgehoben.

(Der Verein zur Förderung des Ostkanals.) Vortrager Landtagsabg. Kommerzienrat Dietrich-Thorn, hat gemeinsam mit den fortschrittlichen Abgeordneten Lippmann-Stettin und Delius an das Abgeordnetenhauseine Eingabe gerichtet, dahin zu wirken, daß die vorbereitenden Schritte für den Bau des Ostkanals im Interesse einer schnelleren Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse Ostpreußens möglichst beschleunigt werden, daß dem hohen Hause Gelegenheit geboten wird, schon in der nächsten Session zu einer entsprechenden Vorlage Stellung zu nehmen. Zur Begründung wird angeführt: Die großen Vorteile des Ostkanals, welcher den Osten unseres Vaterlandes mit den Wasserstraßen des Westens und mit dem Herzen Deutschlands in engere Verbindung bringen soll, haben in den Ausführungen des Geheimen Baurats Professor Ehlers zu seinem Projekt, welches der königlichen Staatsregierung zur Prüfung vorliegt, eine eingehende Begründung gefunden. Wir beziehen uns ferner auf das unferer heutigen Bitte beigefügte Ostkanal-Blatt vom 18. Mai cr. und fügen noch hinzu, daß der Ostkanal durch den Krieg, unter dem besonders unser Ostpreußen so schwer gelitten, nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in strategischer Beziehung eine erhöhte Bedeutung gewonnen hat. Nach den Erfahrungen, die unser Vaterland in diesem Kriege gemacht hat, wird der Kanal mit seinen modernen, schnell zu schaffenden Befestigungen in der Folge nicht nur einem etwaignen Feinde unüberwindliche Hindernisse bieten, sondern auch unserer Heeresverwaltung in bezug auf die Beförderungen von Truppen, Kranken, Verwundeten, Proviant, Munition, Kohlen usw. Dienste leisten, wie die Eisenbahn selbst in stärkerer Znanpruchnahme nicht annähernd zu leisten imstande ist. Was wir in wirtschaftlicher Beziehung nicht nur für unsere östlichen Provinzen, sondern für unser gesamtes Vaterland vom Ostsee-

wird. Diese Bräunung der Haut ist ein Schuß gegen Sonnenbrand. Ist dieses aber vorher schon eingetreten, so wäse man die betreffenden Stellen mit einer kalten Mischung mit Kamillen- und Bilsentkraut-Tee, gemischt zu gleichen Teilen. Auch das Waschen mit lauer Milch lindert und heilt.

Luft- und Sonnenbäder verständig vereint, sind für alle Krankheitserscheinungen das beste Vorbeugungsmittel. Nicht nur die Erwachsenen sollten diese Bäder nehmen, auch die Kleinen. Fast alle schlimmen Kinderkrankheiten, wie Scharlach, Diphtherie, Keuchhusten, Strophulose, kurz, alle Leiden, welche so leicht die Begleiterinnen der sogenannten „lymphatischen Konstitution“ sind, lassen sich durch Anwendung von Luft- und Sonnenbädern verhüten. Treten sie dennoch infolge zu großer Disposition auf, so ist ihre Wirkung doch so abgeschwächt, daß jede Bedrohung des Lebens ausgeschlossen ist.

Es ist erstaunlich, daß die Luft- und Sonnenbäder nicht noch mehr in Aufnahme gekommen sind, wie die Wasserbäder. Es liegt nur an der Unwissenheit oder Gleichgültigkeit der Menschen. Wer auch nur einmal das Sonnenbad gelostet hat, das bei mäßiger Temperatur nach einem Sonnenbade die ganze Haut, den gesamten Organismus durchzieht, der wird sich diesen Genuß immer wieder verschaffen, zugunsten seines körperlichen und geistigen Wohlbefindens. In kleineren Ortschaften kann man sich den Genuß leichter verschaffen als in den Großstädten. Dafür entstehen aber in letzteren jetzt zahlreich Lichtluftbäder, so daß man auch hier dieselben genügend benutzen kann.

kanal erwarten, haben wir, wie bereits erwähnt, in unserem Ostfalen-Blatt ausführlich darzulegen versucht. Wir hoffen, daß das hohe Haus unsere langjährigen Bestrebungen, das Projekt, den Bau des Ostkanals zu fördern, zu einem glücklichen Ziele zu führen, durch eine geneigte Erfüllung unserer Bitte unterstützen wird.

(Vorlicht bei kleinen Wunden!) Es sei wiederum darauf hingewiesen, bei kleinen Verletzungen, Reizwunden usw., namentlich in der jetzigen Zeit, wo ärztliche Hilfe nicht immer zur Hand ist, die erforderliche Vorsicht nicht außer acht zu lassen. In einem Orte an der Ostsee hat sich die Tochter eines Geistlichen, die drei Monate in der Verwundetenpflege tätig war, durch Abtragen eines Gesichtspickels eine schwere Blutvergiftung zugezogen, an der sie nach kurzem, schmerzreichem Krankenlager gestorben ist.

(Thornor Strafkammer.) In der letzten Sitzung hatte sich wegen Vergehens gegen die Bestimmungen über Vorkursverfahren die Ehefrau Emma Sch. aus Schönebeck zu verantworten. Nachdem schon verschiedene andere Erhebungen vorangegangen waren, erschien abermals der Gemeindevorstand, um den Bestand an Kartoffeln und Schweinen festzustellen, wurde aber von der Angeklagten, die wohl durch die vielen Nachfragen schon verärgert war, kurz abgewiesen. Der als Zeuge geladene Gemeindevorsteher mußte gestehen, daß es ihm bei der Kürze der Zeit nicht mehr möglich gewesen war, die bevorstehenden Erhebungen über Kartoffel- und Schweinebestände in der ortsüblichen Weise vorher bekannt zu machen. Der Gerichtshof hielt deshalb eine Geldstrafe von 15 Mark, ev. 3 Tage Gefängnis, für ausreichend. — Wegen Ungehorsams und Widerständigkeit war der russische Landarbeiter Gajewski angeklagt. Sowohl bei dem Richter Koepte in Cimberg, als auch bei dem Richter Beder in Pulko hatte er sich in ganz unverantwortlicher Weise aufgehalten. Mit Rücksicht darauf, daß sich solche Fälle in letzter Zeit häuften, wurde auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten erkannt. — Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde gegen den Arbeiter Johann Maciejewski, ohne festen Wohnsitz, verhandelt. Er war Arbeiter in Wolan, kam aber am 11. April nach Thorn zurück, und zwar unter einem falschen Ausweis. Hier mietete er sich bei der Witwe Plewka ein. An einem Sonntag Nachmittag, als sämtliche Bewohner des Hauses ausgegangen waren, soll nun der Angeklagte in die Stube seiner Wirtin gedrungen sein und ihr aus einem verschlossenen Schrank eine Menge Schmuckstücke gestohlen haben. Die Sachen wurden in einem Anzug des Angeklagten gefunden, dazu ein kleiner Druckapparat, der einem anderen Mieter gehörte, und einige Dietriche. Trotz all dieser Beweise leugnet der Angeklagte hartnäckig und will auch nicht wissen, wie die gestohlenen Sachen in seinen Anzug gekommen seien. Der Gerichtshof hat jedoch keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten und verurteilt den trotz seiner 20 Jahre schon vielfach vorbestraften Dieb zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Wegen Benutzung eines falschen Ausweises wird außerdem auf 14 Tage Haft erkannt, doch gilt diese Strafe durch die Untersuchungshaft für verbüßt. — Wegen Vergehens gegen das Belagerungsgesetz wurde der russische Landarbeiterin Romanoffi. Sie war in Wolfsberg beschäftigt, wo sie erfuhr, daß ihre in Bromberg wohnende Tante sehr schwer erkrankt sei. Ohne sich eine behördliche Genehmigung zu verschaffen, fuhr sie nach Bromberg, um die Tante zu pflegen. Der Gerichtshof konnte sich nicht überzeugen, daß die Angeklagte die zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderliche Einsicht besaß, und sprach sie frei. — Aus der Untersuchungshaft vorgerichtet wurde der Arbeiter Anastasius Lamparski aus Mielub, um sich wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Er hat nach dem Eröffnungsbeschluss mit einem Mädchen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlungen endeten mit der Verurteilung des Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis.

8 Aus Russisch-Polen, 7. Juni. (Verschiedenes.) Die Drohung des Lodzer Hauptbürgerkomitees, daß es seine Tätigkeit einstellen werde, hat bereits gescheitert; es sind schon 3369 000 Rubel auf die Uebersicht gezeichnet worden. Damit läßt sich der größte Teil des Programms wohl verwirklichen. Auch ist wohl anzunehmen, daß noch größere Beiträge gezeichnet werden. — Im Lodzer Kreise werden jetzt die Staats- und Gemeindesteuern nachdrücklich eingefordert. — Während die Stadt

Rielce so gut wie garnicht bei den letzten Kämpfen gelitten hat, ist die Umgegend umso schwerer mitgenommen worden. Mehrere Dörfer sind dem Erdboden gleichgemacht. Die Einwohner finden sich allmählich ein.

## Kriegs-Allerlei.

### Der Eindruck des Falles von Przemyśl in Frankreich und England.

Der Fall von Przemyśl kam in Paris ziemlich unerwartet. Die Presse hatte bisher der Öffentlichkeit den Ernst der strategischen Lage der Russen in Galizien verschwiegen und erklärt, daß eine neue russische Gegenoffensive bevorstehe. So sehr auch die Presse die durch den russischen Generalstabsbericht bekannt gewordene Tatsache als bedeutungslos hinstellen sich bemüht, geht doch aus den Auslassungen einiger Blätter hervor, daß der Fall von Przemyśl eine tiefgehende Erregung hervorgerufen hat. In der „Liberte“ erklärt Oberleutnant Kroust, der Fall von Przemyśl komme überraschend. Ohne die genauen Folgen des Ereignisses mangels vorliegender Nachrichten abschätzen zu können, müsse man sich doch eingestehen, daß die Lage äußerst ernst sei. Man wäre in Frankreich wirklich glücklich, zu erfahren, daß man durch eine energische und kräftige Offensive auf der Westfront den hart bedrängten Russen einige Erleichterungen bringe. — „Petit Parisien“ bedauert, daß der russische Erfolg bei Sieniamia nicht die Folgen hatte, welche man anfangs erhoffte, jedoch der Fall der Festung vermieden worden wäre.

Die „Agence Havas“ sucht die französische Öffentlichkeit über die russischen Niederlagen durch folgende Ausführungen zu trösten: Die russischen Armeen stehen seit einigen Wochen einer ungeheuren Kraftanstrengung gegenüber. Sie befinden sich in der Lage, in die sich im August, September und November die französischen Armeen verlegt gesehen haben. Deutschland ist dank seiner zentralen Lage imstande, einen beträchtlichen Teil seiner Kräfte schnell von einer Front zur anderen versetzen zu können. Es nicht augenblicklich die Erleichterung gegen unsere Verbündeten aus, wie es sie vor einigen Monaten gegen uns aussähte. So wie es im September trotz der August-Offensive nicht in Rußlands Macht war, die Zusammenziehung von 52 deutschen Korps zu den Schlachten an der Marne und bei Ypern gegen Frankreich zu verhindern, genügt unsere durch sechs Wochen entwickelte Tätigkeit nicht, die Verchiebung starker von der Westfront entnommener deutscher Kräfte nach der Ostfront zu verhindern. Davon rühren jetzt die Schwierigkeiten unserer tapferen Verbündeten her. Sie stehen diesen Schwierigkeiten mit bewundernswertem Selbstenmut gegenüber, dem die französische Armee und das französische Volk einmütige Anerkennung zollen in der tiefen Überzeugung, daß die Kämpfe, die in Galizien geliefert werden, für die russische Armee einen unvergänglichen Ruhmesmittel bilden. Wie groß übrigens auch die Kühnheit des deutschen Generalstabes und seiner Truppen sein mag, sein Vorstoß gegen Rußland wird doch aus denselben Gründen angehalten werden, welche die Offensive gegen uns gebrochen haben. Der energische Widerstand und die Gegenangriffe der Russen werden die Kraftanstrengung aufheben, die nicht unendlich aus neuen Hilfsquellen gespeist werden kann, zumal sie von Anfang an, der Methode des deutschen Oberkommandos entsprechend, das Höchstmögliche an Kraftaufwand erreicht hat. Indem unsere Verbündeten die geschickteste Festung Przemyśl räumten, zeigten sie übrigens ihren Willen, im ausgebeuteten Bewegungskriege auf dem östlichen Kriegsschauplatz ihre großen Hilfsquellen an Truppen vollkommen in Anwendung zu bringen. Die seit einem Monat von den französischen Armeen erzielten Fortschritte werden ardererseits Deutschland zwingen, eine neue Verteilung seiner Kräfte durchzuführen, um die Divisionen abzulösen, die seit einem Monat so große Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen erleiden. Endlich eröffnet das Eingreifen der italienischen Armee, deren Vorhuten den Jongo überschritten haben, einen neuen Kriegsschauplatz für die Deutschen und Österreicher, der binnen kurzem einen bedeutenden Teil ihrer Kräfte an sich ziehen wird. Die Militärs betrachten die Zukunft mit unbedingtem Vertrauen. Sie brauchen nur unangeseigt die auf das gleiche Ziel gerichteten Bemühungen zu verfolgen, von denen das heldenmütige Rußland augenblicklich den schwersten Teil trägt. Ihr gemeinsamer Wille ist ebenso fest, wie ihre Gemeinbürgerschaft eng ist.

Die Londoner „Daily Mail“ schreibt: Die Deutschen haben Przemyśl eingenommen, nähern

sich Lemberg, greifen mit großer Stärke die Front von Warzchau an und entwickeln einen neuen furchtbaren Vormarsch in den halbkreisförmigen Fronten. Es ist möglich, daß die Stunde nahe ist, wo der deutsche Generalstab mit den Ergebnissen zufrieden ist und große Verstärkungen an die Westfront werfen wird. Die Ankunft dieser Verstärkungen wird das Zeichen für die Wiederholung der Taktik sein, durch welche die russische Front durchbrochen wurde. Wir müssen in naher Zukunft einen weit stärkeren Angriff erwarten als den, welchem wir bisher widerstanden haben. Das einzige Mittel dagegen ist, die Beschießung mit einem noch wütenderen Geschosshagel zu beantworten. Die erforderliche Menge Geschosse kann nur geliefert werden, wenn die Nation Lloyd Georges Aufruf sofort energisch beantwortet.

Der Herausgeber der „Daily News“ Gardiner schreibt: Wir befinden uns vielleicht in der kritischsten Phase, seit der Krieg begann. Der Fall Przemyšls ist ein Beweis von unerhörtester Kraftreserve, die es Deutschland ermöglicht, nicht nur die Welt in Schach zu halten, sondern auch Schläge von staunenregender Kraft zu versetzen. Aber die eigentliche Gefahr liegt näher, sie liegt zuhause. Die größte Hoffnung der Deutschen ist, daß die Militärs moralisch zusammenbrechen. Es kann nicht geleugnet werden, daß eine gewisse Berechtigung dafür vorhanden ist. Gardiner hatte einen sehr ungünstigen Eindruck von der letzten Sitzung des Unterhauses. Die Zustände im Parlament, sagt er, könnten in Anarchie ausarten. Die Stellung Englands sei durch das Koalitionskabinet nicht geträgt worden. Überall, innerhalb und außerhalb des Hauses, frage man, ob die neue Regierung drei Monate überdauern werde. Man erörtere den wahrscheinlichen Zusammenbruch der Regierung wie eine mögliche Mißerte. Wenn die Regierung aber zusammenbräche, was dann?

### Telegrammwechsel zwischen den Bürgermeistern von Berlin und Wien.

Oberbürgermeister Wermuth-Berlin hat an Bürgermeister Weiskirchner-Wien nachfolgendes Telegramm geschickt: Wieder künden uns lodrende Flammezeichen aus Galizien Sieg und zeigen der Welt das neue herrliche Denkmal, das die unvergleichliche Waffengemeinschaft von Österreich-Ungarns und Deutschlands Söhnen der Kraft und Treue des brüderlichen Bundes errichtet haben. Die alte starke österreichische Feste Przemyśl ist zurückgewonnen. Vollen Herzens lassen wir unseren Jubel zur Schwelmer an der Donau hinüberlingen und entbieten ihr treu freundschaftlichen Gruß. — Die Antwort des Bürgermeisters Weiskirchner lautet: „Unter dem Eindruck des glänzenden Waffenerfolges, den die verbündeten Truppen mit der Wiedereroberung von Przemyśl errungen haben, ist die Stadt Wien mit heller Begeisterung von dem Hochgedanken unseres treuen Bundes erfüllt, an dem alle Stürme unserer Feinde zerfallen. Allenfalls werden in der Stadt in herzlichem Vereine des deutschen Reiches und unseres Vaterlandes Fahnen. Sie grüßen an die Spree, sie künden voll Verheißung den kommenden frohen Tag, an welchem die in Kriegesnot gehärtete Treue unserer Väter für alle Zeiten triumphieren wird. Innigen Dank der Stadt Berlin für die herzergreifenden Worte im deutschen Bruderbrief. Gottes Segen und Segen weiter mit ihr und unserer gemeinsamen Sache.“

### Kriegsstimmungsbilder aus Italien.

Graf Volstini entwirft in der „Neuen Züricher Zeitung“ Kriegsstimmungsbilder aus Italien und hebt den schweren Stand der Regierung hervor, durch allerlei Veranstaltungen das kriegerische Feuer und die nationale Begeisterung in den Massen auf der Höhe zu halten. Auf dem Lande traten bereits die gefährlichsten Folgen ein. Es fehlt an Arbeitskräften, das Heu zu schneiden und die Ernte zu belagern. Die Not steigert sich täglich wegen der neuen Einberufungen. Das Ausbleiben großer Massen von Reservisten aus Amerika und Deutschland hat die Heeresleitung veranlaßt, schon jetzt teilweise die Reihen 1896 und 1897 einzuberufen, um die Reservformationen auszufüllen, ebenso die mobile Miliz, sobald zurzeit alle Männer von 18. bis zum 32. Lebensjahre unter den Fahnen stehen. Zur Ausfüllung der Lücken mußte die Regierung sogar zu der Verletzung der Marine-reservisten in das Landheer greifen. Der Rückschlag auf die Landwirtschaft ist ungeheuer. Dazu kommt die bedauerliche Erscheinung, daß die Landwirte jetzt alles um jeden Preis verkaufen, um es nicht gegen die gefährlichen Requisitionsscheine an die Heeresverwaltung abgeben zu müssen. Sehr deprimierend wirkt auch der materielle Rückschlag.

„Man kann sich zur Liebe nicht zwingen.“ „Es wird schon ein anderer sein, der glücklicher ist wie ich.“

Darauf schwieg Klara von Hassenfeld. Dies aber entflammte die Leidenschaften Fritz von Hassenfelds noch mehr, der nun erbittert fragte:

„Vielleicht ist es gar mein Bruder Hans, dem ja alles mühelos in den Schoß fällt. Du darfst es ja sagen. Ist er es?“

Ganz nahe war er vor sie hingetreten. Da hob sie mit stolzer Bewegung den Kopf; und während eine leichte Blutwelle die sonst so blaffen Wangen färbte, entgegnete sie ihm:

„Du hast kein Recht, mich danach zu fragen. Ich werde auch nicht antworten.“

Da spielte ein höhnischer, verärgelter Zug um die Lippen Fritz von Hassenfelds:

„Es genügt! Ich bin dir für die wenigen Worte schon dankbar genug.“

Darauf kehrte er ihr den Rücken zu und ging mit raschen Schritten hinaus, wobei er die Türe sehr geräuschvoll zufallen ließ.

Im Korridor aber ballten sich seine Hände zur Faust und zwischen den aufeinandergepreßten Lippen zischte er nur die Worte:

„Hans und immer Hans.“

### 2. Kapitel.

Fritz von Hassenfeld stand hinter dem Stuhl des Kranken; dieser war an den Schreibtisch herangehoben.

Die gelbe, knochige Hand, die sehr stark zitterte, griff flüchtig auf die eingelaufenen Schriftstücke, die der alte Norbert von Hassenfeld täglich sehen wollte; es war, als rettete

überall kann man die armen Leute klagen hören, daß das von der Regierung ihnen zugebaute Geld ihnen auch diesmal ebensovienig zukommen werde wie jene 30 Millionen Lire, die zur Linderung der Erbbedennot bewilligt worden und nie in die Hände der Betroffenen gelangt sind. Leider ist der von genauen Kennern der Verhältnisse schon während der Mobilmachung festgestellte Mangel in der Organisation des Sanitätswesens, wie zu erwarten war, nunmehr sehr stark hervorgetreten. Es fehlt an Lazaretten, Ärzten, ausgebildeten Pflegern und Hilfsmaterial. Zusammenfassend findet Graf Volstini es begreiflich, daß die Landleute schon jetzt Wallfahrten beginnen, nicht, um den Sieg, sondern die Heimkehr ihrer Lieben und das Ende des Krieges zu erleben.

### Die gute Behandlung der Italiener in Deutschland.

In einer Berliner Chronik der „Neuen Züricher Zeitung“ heißt es u. a.: Die zurückkehrenden Italiener werden zuhause berichten, daß ihnen im gastlichen Deutschland kein Haar gekrümmt worden ist, und daß kein deutsches Blatt gegen sie eine Hege inszeniert hat, wie die italienische Presse sie seit Monaten gegen die Deutschen geführt hat, gegen dieselben Deutschen, die Jahrzehnte hindurch ihre Sympathien für das verbündete Land mit Wort und Tat bekundet haben. Es ist nicht deutsche Art, an Schuld- und Wehrlosen Rache zu üben. Ganz objektiv darf hier einmal die Tatsache festgestellt werden, daß die Zentralmächte und die Türkei die einzigen kriegführenden Staaten sind, in denen sich die Volkswut nicht an Gut und Leben der feindlichen Staatsangehörigen vergriffen hat. So bewundernswert die Ruhe war, mit der man sich mit dem neuen Feinde abgefunden hat, so schwer war es den meisten, innerlich mit der Vorstellung des italienischen Treubruges fertig zu werden. Denn für die Beweggründe und Gebankengänge des Machiavellismus vom Tiber fehlt dem deutschen Denken und Fühlen schlechweg jede Möglichkeit des Verständnisses.

### Jubiläumstag der englischen Kriegserklärung.

Nach „Daily Chronicle“ vom 2. Juni sollen in allen Städten und Dörfern Englands am 4. August, dem Tage der im vorigen Jahre erfolgten Kriegserklärung, Versammlungen abgehalten werden, in denen noch einmal der feste Entschluß Englands, zu liegen, Bestätigung finden soll. Die Versammlungen werden von demselben Ausschuss ins Leben gerufen, der die vor kurzem abgehaltene patriotische Versammlung in der Guildhall veranstaltet hatte.

### Wie weit der Krieg reicht.

wird in einer ausländischen Zeitung folgendermaßen berechnet: Die Gesamtfläche des britischen Reiches beträgt mehr als 13 Millionen englische Quadratmeilen, Rußland umfaßt über 8 Millionen und Frankreich 4 Millionen. Fügt man dazu noch Belgien mit dem Kongostaat, Serbien, Montenegro und Japan, so bedeckt das Gebiet der Verbündeten eine Fläche von nahezu 27 Millionen Quadratmeilen. Demgegenüber haben Deutschland, Österreich und die Türkei zusammen 2½ Millionen. Die Gesamtfläche der kriegführenden Länder beträgt über 29½ Millionen Quadratmeilen, also mehr als die Hälfte der gesamten Erdoberfläche, die nicht über 55½ Millionen bedeckt.

### Kriegsliteratur.

Erbauung und Trost im Felde. Zu den besten literarischen Erzeugnissen, die uns diese schwere Zeit gebracht hat, ist unbedingt eine kleine Schrift zu rechnen, die Oberhofprediger D. Orpander unter dem Titel „Gott mit uns! Größe an unsere Feldgrauen“ soeben im Verlage von Hermann Hilger, Berlin und Leipzig herausgegeben hat. Der hervorragende Kanzelredner und große Theologe, der, wie bekannt, der erliche Hofprediger unseres Kaisers ist, hat auch hier wunderbar und gerade durch ihre Einfachheit und Schlichtheit tief ergreifende Worte gefunden, die auf jeden der die Schrift liest, einen starken, nachhaltigen Eindruck machen müssen und die besonders denjenigen aus Herz geben werden, für die sie in allererster Linie bestimmt sind: unseren wackeren Feldgrauen, die ihr alles, ihr Leben und ihre Ehre für die Verteidigung des Vaterlandes einsetzen. Die Gesamteinnahme des Werthens, dessen Preis nur 20 Pfg. beträgt, ist für die Kriegsbüchereispende bestimmt. Bei größeren Bezügen stellt sich der Preis auf 15 Mark für 100 Exemplare, 70 Mark für 500 und 120 Mark für 1000 Exemplare. Vereinen und Vereinskassen, besonders aber solchen patriotischer und religiöser Natur, bietet sich damit eine vorzügliche Gelegenheit, unseren tapferen Soldaten in den Schützen-

ihm das den Glauben an seine Kraft. Dabei hatte ihm Fritz von Hassenfeld stets nur jene Briefe gereicht, die den Kranken nicht übermäßig erregen konnten.

Norbert von Hassenfeld hatte ein knochiges sehr eingefallenes Gesicht mit vorstehenden Backenknochen; die lederfarbene Haut war von tausend Fältchen durchzogen. Er hatte gleichfalls die graugrünen Augen, die dem Gesächlechte erblich zu sein schienen.

Seine zitternde Hand schob die Papiere zur Seite; dann fragte er:

„Ist sonst nichts gekommen?“

Die Mundwinkel in dem Gesichte von Fritz von Hassenfeld zuckten; er war noch unentschlossen, ob er von der Waffe Gebrauch machen sollte, die er nun gegen den Bruder hatte. Vielleicht dachte er an das Versprechen, das er Klara von Hassenfeld gegeben hatte? Aber dann mußte er gleichzeitig daran denken, daß diese auch den Bruder liebte, den er immer mehr haßte, weil ihm das Glück in allem zufallen schien, während er schroff und hoffnungslos zurückgewiesen worden war.

Da der Kranke noch keine Antwort erhalten hatte, fragte er etwas ungeduldig:

„Sonst nichts? Ist von meinem guten Jungen keine Nachricht gekommen?“

Da schoben sich die busigen Brauen über den graugrünen Augen Fritz von Hassenfelds dicht zusammen; es war, als streckte sich seine Gestalt bei raschem Entschlusse:

„Nein! Aber ein Wechsel wurde heute zugefand. Ich denke, daß er in Ordnung läuft und daß ich das Geld dafür anweisen kann.“

## Das Schicksal derer von Hassenfeld.

Ein Roman aus der Kriegszeit von Matthias Biank.

(Nachdruck verboten.)

### (1. Fortsetzung.)

Da er schwieg, so nickte sie ihm zustimmend zu:

„Das ist auch dein Weg! Du bist noch nicht älter als zweiunddreißig! Warum holst du dir nirgend eine Frau?“

„Warum? Vielleicht kannst du mir die Frage leichter beantworten wie ich. Ich weiß nicht, ob die eine, die ich liebe, nur einen Teil von dem empfindet, was ich für sie fühle.“

Und Klara von Hassenfeld fühlte dabei seine Augen auf sich ruhen, fühlte mit einem male einen Blick, der ihr verriet, was sie niemals geahnt hätte, woran sie nie gedacht haben würde. In einer einzigen Sekunde erriet sie nun, warum Fritz von Hassenfeld immer allein geblieben war, warum er den Besuch bei Gutsnachbarn, die erwachsene Töchter und ihn deshalb wiederholt eingeladen hatten, stets unter irgend einem Vorwande abgelehnt hatte.

Wie erschrocken darüber, konnte sie nicht antworten, trotzdem seine Augen erwartungsvoll auf ihr ruhten; sie vermochte auch seinen Blick nicht mehr länger zu ertragen.

Seine Stimme wurde leiser, als getraute er sich selbst nicht, von seinen Hoffnungen zu sprechen:

„Das ist es! Mein Traum war vielleicht zu töricht, zu vielverlangend. Ich hätte mir die längst genommen, die ich lange schon, seit manchen Jahren schon liebte, wenn ich den

Mut zu Worten gefunden haben würde, wenn mir von ihr ein einziger Händedruck nur Hoffnung gegeben haben würde. Nun hat es der Zufall gewollt, daß wir davon sprechen sollten. So mag denn auch der Augenblick entscheidend sein. Auf dich habe ich immer gewartet. Auf dich allein! Deshalb ging ich von hier nicht fort, deshalb wollte ich keine Andere sehen. Nun wirst du begreifen, warum nur du allein deine eigene Frage beantworten kannst, weshalb ich mir denn keine Frau holte.“

Da war Klara von Hassenfeld mehrere Schritte zurückgewichen.

Seine ersten Worte hatten dies ja schon ahnen lassen; aber sie hatte ihn nicht unterbrechen können.

Jetzt erst hob sie beide Hände wie abwehrend gegen ihn:

„Du sollst so nicht weiterreden. Ich kann nicht weiter auf dich hören.“

Da schwieg er für ein paar Sekunden; aber seine Augen starrten sie mit der erwachten Leidenschaftlichkeit an, die er bisher stets unterdrückt hatte und die jetzt nicht mehr schweigen wollte. Sie wich diesem Blick aus.

„So ist das zugleich die Antwort?“

Sie senkte ihre Augen; sie schien mit sich selbst zu kämpfen, ob sie ihm eine Antwort geben durfte. Dann hob sie langsam den Blick, begegnete dem seinen und antwortete auch:

„Ja! Aber du darfst deshalb nicht zürnen. Ich ahnte eine solche Möglichkeit nie und —“

Da unterbrach er sie:

„Du brauchst dich nicht zu entschuldigen. Du liebst mich eben nicht.“

graben, Quartieren, Lazareten und Kasernen durch die Ueberweisung einer größeren Anzahl dieser Schrift eine besonders willkommene Zuwendung zu machen.

### Mannigfaltiges.

**(Doppelmord eines Kraftwagenführers.)** In den ersten Morgenstunden des Sonntags hat sich in Forst i. L. ein schweres Verbrechen ereignet. Im Hause Richterstraße 24, das einer verwitweten Frau Anna Philipp gehört, hat der Kraftwagenführer Matthäus Straeten diese Frau und deren zwölfjährige Tochter Frida mit einem Beile erschlagen. Als Straeten die Mutter erschlagen hatte, kam die Tochter dazu und rief um Hilfe. Da warf sich Straeten auf das Mädchen und ermordete auch das Kind. Dann versuchte der Mörder sich das Leben zu nehmen, indem er Gas einatmete; inzwischen aber war die Polizei an dem Tatort erschienen und wollte Straeten festnehmen. Dieser setzte indessen den Beamten so starken Widerstand entgegen, daß ein Polizeibeamter von dem Revolver Gebrauch machen mußte. Durch die Schüsse verletzt, ergab sich der Mörder und wurde in das Krankenhaus gebracht. Straeten soll die Nacht vorher im Spiel sein ganzes Geld verloren haben.

**(73 Buchmacher und Spieler verhaftet.)** Auf der Berliner Rennbahn Hoppegarten, wo jetzt der Totalisator nicht mehr klappert, wurde unter den Buchmachern und Spielern durch das Zusammenwirken von Gendarmerie und Kriminalpolizei gründlich ausgeräumt. Am ersten und zweiten Renntage, Pfingstmontag und Dienstag, fielen den Beamten 38 Buchmacher in die Hände, außerdem ein Glücksspieler, der auf der Heimfahrt im Eisenbahnabteil würfeln ließ. Am dritten Renntag wurden 22 Neulinge in der Kunst des Buchmachens festgenommen. Der vierte Renntag brachte noch 13 Mann zur Strecke, die außerhalb der Rennbahnportalen zum Spiel verleitet.

**(Bär und Brotkarte.)** Durch den Krieg in eine Zwischstufe geraten ist ein Menageriebester aus Remscheid, gegen den die Strafammer Eberfeld wegen Vergehens gegen die Verordnung betreffend das Verfütteln von Brot und Getreide verhandelte. Der Angeklagte ist der glückliche Besitzer eines Pracht-Bären, der aber so wählerisch ist, nur Brot zu fressen. Als die Brotkarte eingeführt wurde, teilte der Angeklagte großzügig seine Brotkarte mit Meister Pech, wurde aber, als die Sache herauskam, vom Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. In der Berufungsinstanz machte er zu seiner Entschuldigung geltend, daß er das Tier nicht eingehen könne, da er aus ihm seinen Erwerb ziehe. Das Gericht berücksichtigte das Eigenartige des Falles und ermäßigte die Strafe auf 100 Mark Geldstrafe. Zugleich gab es dem Angeklagten den Rat, sich mit einer Eingabe an den Regierungspräsidenten zu wenden, damit dieser die Fütterung des Tieres mit Brot gestatte. Der Bär wird also, wenn der Regierungspräsident auf das Gesuch eingeht, in den Besitz einer Brotkarte gelangen.

**(Großfeuer in einer Zündholzfabrik.)** Donnerstag Nachmittag, ist die etwa 1 Kilometer von Aken entfernte Zündholzfabrik des Dr. Rose aus Dessau jedenfalls infolge einer Explosion, denen die leicht entzündbaren Massen, die zur Verarbeitung kommen, bei der herrschenden Hitze sehr ausgezehrt sind, vollständig niedergebrannt. Das Feuer verbreitete sich sehr schnell über die gesamte Fabrikanlage, und alle Gebäude, in denen die wertvollen neuen Maschinen aufgestellt waren,

„Ein Wechsel? Ich habe keinen unterschrieben.“

„Er trägt deinen Namen.“

„Das ist nicht möglich. Dann ist er gefälscht. Du darfst ihn ruhig der Behörde übergeben.“

Da griff Fritz von Hassenfeld mit einem Lächeln, das aber der Alte nicht sehen konnte, in seine Tasche.

„Hier ist der Wechsel! Sieh ihn genauer an! Vielleicht erkennst du doch, daß er echt ist?“

„Nein!“

Aber dabei griff die dürre, zitternde Hand nach dem schmalen Streifen, den ihm Fritz von Hassenfeld hinreichte. Und die Augen glitten über das Wechselformular und suchten den Namen des Ausstellers.

Da sagte Fritz von Hassenfeld mit langsamem Stimm:

„Der Wechsel muß echt sein. Hans hat ihn ausgestellt. Und wenn Hans ein Wechselfälscher wäre, dann müßte er wohl die Uniform ausziehen.“

Da zitterte die Hand des Alten mehr als sonst. Seine Augen weiferten sich und wortlos starrte er auf das Papier. Seine Stimme sank zu einem fallenden Klüffern:

„Hans — Hans?“

Und wieder wühlte Fritz von Hassenfeld:

„Das müßte er selbst wissen, daß die Ehre es forderte, den Abschied zu nehmen, wenn der Wechsel gefälscht sein würde.“

Da hob Norbert von Hassenfeld den Kopf:

„Es ist gut! Du mußt den Wechsel einlösen, du mußt! Und — und wenn er kommen sollte — dann — dann sage es ihm, daß — daß ich



Auf dem Wege nach Lemberg.

Die San-Dnjestr-Schlacht mit ihren bewegten Phasen scheint in ein neues Stadium zu treten. Es ist nicht zu verkennen, daß den Ereignissen am Dnjestr nördlich Strjy größte Wichtigkeit zukommt. Auch dort wird der Feind militärisch sehr empfindlich. Während nämlich die völlige Bezwingung Przemysls, der der Feind von außen her größten Widerstand entgegensetzte, eine Vereinigung unserer Kraftleistungen ohne nennenswerten Raumgewinn mit sich bringt, greifen die Verbündeten unter der Führung Generals Binsingen rüstig nach vorwärts aus. Der General rückt näher an Lemberg heran und gestaltet im Verein mit

den Truppen des Feldmarschalleutnants Hoffmann die Lage der um Dolina gegen Südosten von Strjy abgebliebenen Russen bedenklich. Man wird daher demnächst mit dem Rückzug dieses Teiles der russischen Front in Südostgalizien rechnen können. Zähe hält noch der Feind nördlich und nordöstlich von Sambor. Die Russen haben hier eine siebenfache Verteidigungsstelle inne. Ferner ist durch die Eroberung Przemysls die Befreiung Ostgaliziens um einen großen Schritt nähergerückt, und somit wird auch die Einnahme Lembergs in wenigen Tagen entfallen sein.

wurden bald gänzlich zerstört. Nur das Kesselhaus und ein Vorratsschuppen sind stehen geblieben.

(Mit einem neuen Telephonsystem) läßt die Württembergische Telegraphenverwaltung gegenwärtig Versuche anstellen. Es handelt sich um die Herstellung von Mehrfachanschlüssen, die den Zusammenschluß von zehn Teilnehmern ermöglichen sollen. Von dem Ergebnis dieser Versuche wird es abhängen, ob die Einführung von billigen Mehrfachanschlüssen in Württemberg durchgeführt wird.

(Das vierzehnte Kind.) Eine seltene Ehrenbezeugung ist der Glasmeistersgattin Marie Breitenfellner in Lanöb bei Büchlberg (Niederbayern) zuteil geworden, indem bei der Ankunft des vierzehnten Kindes sämtliche Unteroffiziere des ersten Landsturm-Bataillons Passau, zu dem auch ihr Ehemann gehört, die Patenstelle über den neuen Weltbürger übernahmen und auch ein namhaftes Patengeschenk übersandten. Die Gattin des Bataillonskommandeurs hat die ganze Ausstattungswäsche gependelt.

(Die Bierpreiserhöhung.) Die in einzelnen Orten eingeführt worden war, hat den Brauereien mehr Ärger als Profit gebracht. Die Biertrinker hatten zum größten Teil ihren Konsum bedeutend eingeschränkt und die Fabrikanten aufsitzen lassen. In Bayern erwägt man bereits wieder die Einführung der alten Bierpreise. Auch die standesherrlichen Brauereien im württembergischen Oberland waren der Bierpreiserhöhung nur zögernd gefolgt. Die fürstliche Brauerei Wolfegg gibt jetzt das Bier schon wieder zum

ihn in Uniform nicht mehr sehen möchte. Erst dann — dann soll er wieder kommen — vorher nicht —

Retten wollte er sein Kind; zugrunde gehen sollte der Sohn nicht, den er selbst immer verwöhnt hatte, an dessen Leichtsin er etwas wie eine Mitschuld empfinden mochte. Aber gestraft sollte er werden. Und das mußte der Vater, wie schwer ihn seine Forderung treffen würde, da Hans von Hassenfeld nur aus Begeisterung Soldat geworden war.

Schlecht? Nein! Daran wollte auch der Vater nicht glauben, daß Hans von Hassenfeld im Bewußtsein der Folgen so gehandelt hatte. Leichtsin! Hatte er selbst früher nicht gesagt, wenn sein Junge törichte Streiche ausgeführt hatte?

Fritz von Hassenfeld ging mit zusammengekniffenen Lippen über den Korridor.

Er war immer noch verärgert. Hatte er dem vom Glück immer begünstigten Sonntagskinde Hans nun wirklich einen Schaden zugefügt? Den bunten Rock würde er ja wohl ausziehen müssen. Vielleicht!

In einer Woche würde der kranke Vater alles wieder vergessen haben. Alles! Und wenn Hans dann bettelte, dann würde er ihn wiederum alles erlauben. Den Wechsel mußte er ja zahlen. Jedenfalls würde alles doch nur so bleiben, daß Fritz das Arbeitstier wie immer sein würde, und daß Hans gleich einer Drohne von seiner Arbeit leben sollte, ob in buntem Rock oder ohne diesen. Gegen Hans war der Vater stets zu schwach gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

früheren Preise ab, welcher Maßnahme nun auch die fürstliche Brauerei Steinbach (D.-A. Waldsee) beigetreten ist.

(Warum ist der Deutsche so unbeliebt?) Auf diese Frage finden sich in der ausländischen Presse folgende Antworten: Weil er sich so laut und geräuschvoll benimmt. — Weil er sich ein Leisetreter ist. — Weil er so knauserig ist. — Weil er mit seinem Reichtum so auftrumpft. — Weil er nie eine andere Meinung gelten läßt. — Weil er alles Fremde kritisch aufnimmt. — Weil er so servil ist und sich klein macht. — Weil er so anspruchsvoll auftritt. — Weil er so unpraktisch und verträumt ist. — Weil er so materiell denkt und auf seinen Vorteil bedacht ist. — Weil er so rücksichtslos und starkköpfig ist. — Weil er den Mantel immer nach dem Winde hängt.

(Selbst amputiert.) Der Erzherzog Leopold Salvator suchte ein österreichisches Lazarett. Ein Zugführer vom Deutschenmeister-Regiment wurde ihm vorgestellt, der nicht weniger als fünf Schrapnellsplitter im Kopf hatte, von denen täglich einer operativ entfernt wurde. Trotzdem lief der Kranke umher und war guter Laune. „Und wie sind Sie denn um ihren linken Arm gekommen?“ fragte der Erzherzog, auf den Stumpf deutend. „Den hat er sich schon im Felde mit seinem Taschenmesser selbst amputiert!“ meldete der Arzt. Der Erzherzog wandte sich erschüttert ab. Dann ergriff er die gesunde Hand des Soldaten und sagte: „Ich bin froh, daß Sie mit Ihrem Kopfe noch gedögert haben.“

(Ein pflichtgetreuer französischer Bürgermeister durch das Kriegsgericht verurteilt.) Der Bürgermeister von Coudekerque-Brassche warnte in einem Anschläge die Bevölkerung vor dem Genuß von Fleisch, das aus einem Schlachthaus stammte, welches in den zur Abdeckerie gehörenden Gebäuden eingerichtet worden war. Das Kriegsgericht verurteilte ihn nach dem „Journal“ vom 2. Juni zu 1000 Fr. Geldstrafe wegen Veröffentlichungen über die Sanitätsverhältnisse, die geeignet sind, einen unerwünschten Eindruck auf das Meer und die Bevölkerung zu machen.

(Feuersbrünste in London.) „Daily Telegraph“ berichtet über zahlreiche Feuersbrünste in London, so von einem riesigen Brand großer Zutelager in Tilbury-Docks, von einem Brand eines Häuserkomplexes in der Nähe des Arsenal von Woolwich und von dem Brande eines siebenstöckigen Warenhauses in der Upper ten-Street. „Daily Telegraph“ gibt keine weiteren Kommentare. Sämtliche Brände brachen in der Nacht zum Montag aus, in der die Bomben, die von deutschen Luftschiffen auf die Londoner Docks geworfen worden waren, nach dem amtlichen englischen Bericht, „keinen nennenswerten Schaden“ anrichteten.

(Brotversorgung Konstantinopels.) Um einer etwaigen Brotvergeudung vorzubeugen, hat die Polizeibehörde von Konstantinopel beschlossen, die Brotversorgung in der Hauptstadt derart zu regeln, daß jede Haushaltung nur einmal täglich Brot zu kaufen berechtigt ist. Die Maßregel findet bereits in einigen Stadtteilen, insbesondere in Pera, Anwendung. Vorläufig findet weder eine Kontrolle der angegebenen Zahl Angehöriger der einzelnen Haushaltungen noch eine Beschränkung der Brotmenge statt.

### Gedankenpflitter.

Gott setzt der Hoffart stets ein Ziel  
Und macht die Falschen stets zuschanden. —  
Er wird der Feinde Rästelpiel  
Bernichten bald in allen Landen.

Amsterdam, 7. Juni. Scheit auf Berlin 51,20 bis 51,70, London 11,92<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 12,02, Paris 45,70 — 46,20, Wien 37,70 — 38,20. — Markt still.

Amsterdam, 7. Juni. Java-Kaffee fest, loco 48, Santos-Kaffee per September 37<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per Dezember 36, per März 34<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. — Rüböl fest. Foto 70<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per Juni —.

Chicago, 5. Juni. Weizen, per Juli 114<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Schwach.  
Newport, 5. Juni. Weizen, per Juli 122<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Schwach.

### Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 8. Juni.  
Auftrieb: 249 Rinder, 21 Ochsen, 99 Kühen, 129 Rülhe, 286 Kälber, 80 Schafe und 331 Schweine.  
Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungezogen), 64 Mt., b) vollfleischige, ausgewählte im Alter von 4 bis 7 Jahren — Mt., c) junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte — 60 Mt., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00—00 Mt., e) gering genährte bis — Mt.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerts 62—63 Mt., b) vollfleischige jüngere 56—60 Mt., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 47—63 Mt., d) gering genährte — 45 Mt.; Färsen u. Rülhe: a) vollfleischige ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwerts 09—00 Mt., b) vollfleischige ausgewählte Rülhe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 58—62 Mt., c) ältere ausgewählte Rülhe und wenig gut entwidelte jüngere Rülhe und Färsen 50—55 Mt., d) mäßig genährte Rülhe und Färsen 42—47 Mt., e) gering genährte Rülhe und Färsen — 37 Mt., f) gering genährtes Jungvieh (Züchler) — 00 Mt.; Kälber: a) Doppellender, feinstes Maß 100 Mt., b) feinstes Maßlender 88—92 Mt., c) mittlere Maßlender und beste Sauglender 70—80 Mt., d) geringere Maß- und gute Sauglender 53—60 Mt., e) geringere Sauglender — 50 Mt.; Schafe: A. Stallschafe: a) Wollschaf und jüngere Wollschaf 60—65 Mt., b) ältere Wollschaf, geringere Wollschaf und gut genährte junge Schafe 55—58 Mt., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45—50 Mt., B. Weidenschafe: a) Wollschaf: — Mt., b) geringere Schaf und Schafe — Mt.; Schweine: a) Festschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht — Mt., b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 110—120 Mt., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 113—120 Mt., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 105—115 Mt., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 99—110 Mt., f) 1. ausgewählte Sauen 104—110 Mt., 2. unreine Sauen und geschlittene Eber — Mt. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.  
Marktverlauf: Rindergeschäft ruhig. — Rülhehandel reger. — Schafe anziehend. — Schweinemarkt gedrückt.

### Wetter-Überblick

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 8. Juni.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Bortum	762,2 D	—	wolkf.	18	vorm. heiter
Hamburg	764,4 D	SE	wolkf.	20	vorm. heiter
Swinemünde	767,2 D	SE	wolkf.	17	vorm. heiter
Neujahrswasser	768,0 M	—	wolkf.	17	gieml. heiter
Danzig	—	—	—	—	—
Königsberg	768,0 SE	—	wolkf.	18	gieml. heiter
Pemel	766,7 WNW	—	wolkf.	15	gieml. heiter
Weg	761,6 D	—	heiter	19	vorm. heiter
Hennover	763,7 D	SE	wolkf.	20	vorm. heiter
Magdeburg	765,0 D	SE	wolkf.	19	vorm. heiter
Berlin	766,1 D	—	wolkf.	20	vorm. heiter
Dresden	765,0 WND	—	wolkf.	22	vorm. heiter
Bromberg	767,2 D	—	wolkf.	18	vorm. heiter
Breslau	766,7 SE	—	wolkf.	20	vorm. heiter
Frankfurt a. M.	762,7 WND	—	heiter	22	vorm. heiter
Karlsruhe	762,0 WND	—	wolkf.	20	vorm. heiter
München	762,7 SE	—	wolkf.	20	vorm. heiter
Prag	—	—	—	—	—
Wien	765,4 D	—	wolkf.	21	vorm. heiter
Krakau	767,0 D	—	wolkf.	16	gieml. heiter
Lemberg	—	—	—	—	—
Hermannstadt	—	—	—	—	—
Blifflingen	760,1 D	—	heiter	19	gieml. heiter
Kopenhagen	765,6 SE	—	wolkf.	16	vorm. heiter
Stockholm	764,9 SE	—	heiter	16	gieml. heiter
Karlsbad	765,4	—	bedekt	12	gieml. heiter
Saparanda	762,0 M	—	wolkf.	12	gieml. heiter
Archangel	—	—	—	—	—
Warsch	—	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—	—

### Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Vorläufige Witterung für Mittwoch den 9. Juni:  
fortdauernd klar, trocken, sehr warm.

### Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 9. Juni 1915.  
Garnison-Kirche. Abends 7 Uhr: Kriegsbefunde. Festungsgarnisonpfarrer Danblin.  
Evangel.-lutherische Kirche (Bachstraße). Abends 7 Uhr: Befunde. Pastor Wohlgemuth.  
St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Kriegsbefunde. Pfarrer Jöbst.

Denk an uns  
sendet  
**Galem Aleikum**  
**Galem Gold**  
Zigaretten  
Willkommenste Liebesgabe  
Preis: N<sup>o</sup> 3 4 5 6 8 10  
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stk.  
20 Stk. feldpostmässig verpackt porofrei!  
50 Stk. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!  
Orient-Tabak u. Cigaretten-Fabr. Jenditze Dresden  
Jah. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. Königs v. Sachsen  
Trustfrei!

# Sondertage

Mittwoch, Donnerstag, Freitag  
in bestickten

Boile- und Batist-Bolants  
für Kleider und Blusen

50-75%

unter dem regulären Preis.

Serie I.	Meter	jetzt	0,95	Mk.
" II.	"	"	1,25	Mk.
" III.	"	"	1,50	Mk.
" IV.	"	"	1,75	Mk.

## Hochelegante Bolants

120 cm breit:

Serie I.	Meter	jetzt	2,25	Mk.
" II.	"	"	2,50	Mk.
" III.	"	"	3,00	Mk.
" IV.	"	"	3,50	Mk.
" V.	"	"	4,50	Mk.
" VI.	"	"	6,00	Mk.

## Bestickter Boile-Stoff

110 cm breit:

Serie I.	Meter	jetzt	1,95	Mk.
" II.	"	"	2,25	Mk.
" III.	"	"	3,00	Mk.
" IV.	"	"	3,75	Mk.
" V.	"	"	4,50	Mk.

In Belgien beschlagnahmte Ware:

Frotté, 120 cm breit, 1,85 Mk.  
Gabardine, 120 cm breit, 2,50 Mk.

Herrmann Seelig,  
das Haus der Moden.

Mittwoch  
den 9. d. Mts.

Donnerstag  
den 10. d. Mts.

Freitag  
den 11. d. Mts.

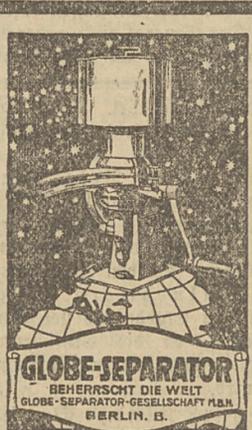
außergewöhnlich billige Verkaufstage  
für Blusen und Waschröde.

Blusen: Waschröde:

Serie I: Seiden-Batist-Blusen, reich mit Einfäden, 2,45	Serie I: Leinen-Röde, weiß und mode, 4,25
Serie II: Boile-Blusen, einfarbig, gestickt, 3,65	Serie II: Leinen- u. Frotté-Röde, mit Knopfgarnitur, 5,50
Serie III: Boile-Blusen, mit farbigen Kragen, 4,10	Serie III: Leinen- u. Frotté-Röde, auch mit Falten, 6,75
Serie IV: Boile-Blusen, reich gestickt, 4,95	Serie IV: Leinen- u. Frotté-Röde, prima Qualität, 7,90

Durchweg nur Neuheiten!

Kaufhaus M. S. Leiser,  
Altstädtischer Markt 34/35.



Vertreter:  
S. Abraham, Thorn,  
Coppertiusstraße 22.  
Während des Krieges:  
Ausnahmebedingungen,  
Zahlungserleichterungen.  
Nehme auch alte Maschinen zu  
hohen Preisen an.

Zu verkaufen

Grundstücks-  
verkauf.

Grundstück, 46 Hektar groß, gute zweischichtige Wiesen, großer Holzbestand, gute, große Gebäude, Kieschaufsee von zwei Seiten, ist mit vollem Inventar zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Hausgrundstück

mit kleinen Wohnungen und circa zwei Morgen Land ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Fast neues Fahrrad  
billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Alex Beil, Culmerstraße 4.

Eine neue Marquise  
und eine gute alte Nähmaschine, nicht auch rückwärts zum Befestigen des Fadens, zu verkaufen. Zu erfragen Bäderstraße 47, 1.

Pianino  
neu gebrauch, 275 Mk., verkauft F. A. Goram, Culmerstr. 13, 1.

Stute,  
dunkelbraun, jugend, geeignet als Reitpferd, steht zum Verkauf. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schwarze Stute,  
neunjährig, mit einem sechs Wochen alten Fohlen steht zum Verkauf.  
Gebr. Pichert, G. m. b. H.,  
Thorn, Schloßstraße 7.

Arbeitspferd  
zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hochtragende Kuh  
zu verkaufen. Melke, Schillo.

Steckenpferd-  
Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

J. H. Wendisch Nachf., Altstädt. Markt, Adolf Majer, Breitestraße 9, H. Baralkiewicz, Baderstraße, Hugo Claass, Seglerstraße 22, Adolf Loetz, Altstädt. Markt 13, Monopol-Drogerie, Breitestraße 28, Anker-Drogerie, Elisabethstraße, Paul Weber, Culmerstraße, Alfred Weber, Wellienstraße 82, Anders & Co., Gerberstraße, R. Trojanowski, Wellienstraße 109, Löwen-Apothek, Neustädt. Markt, Rats-Apothek, Wellienstraße 27, Annen-Apothek, Wellienstraße, in Weizen: Apotheker Davit, in Mocker: Schwan-Apothek und Bruno Bauer, in Schönsee: K. Krüger und Otto Messner, in Behden: Adler-Apothek.

Gute Milchkuh  
und Selbstfahrer verkauft  
Tews, Rudak.

Ein gut erhaltener  
Selbstfahrer  
zu verkaufen.  
Thorn, Culmer Chaussee 11.

Wohnungsangebote

Habe in meinem Hause  
2 Zäden, sowie 1 Wohnung  
1. od. 2. Et., 6 Zimmer u. Zub., bald od. später zu vermieten. Eduard Kohnert.

Wohnung

von 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, Baderstraße 6, hochpart., für Geschäftszwecke und Privatwohnung geeignet, von sofort preiswert zu vermieten. Zu erfragen Brückenstraße 5, 1 Treppe.

Große herrschaftl. Wohnungen

in der 1. Et. vom 1. Juli oder 1. Oktober, in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermieten.  
Marcus Henius, G. m. b. H.,  
Altstädtischer Markt 5.

1 Wohnung,  
Gerberstraße 31, 3. Etage, 5 Zimmer, Waschküche und Trockenboden, von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Preis 630 Mark, event. 1 Zimmer mehr 700 Mark.  
A. Kirmes, Baderstraße 17.

Wohnung  
mit reichlichem Zubehör von gleich oder später zu vermieten. Zu erfragen Bettlinger, Strobanstraße 7.

3 helle Zimmer  
auch als Büro sofort zu vermieten.  
Gerechtigstr. und Gerstenstr. 8.  
Rich. Seilner.

2 Zimmer  
und helle Küche von sofort zu vermieten.  
Sieg. Elisabethstraße 5.

2-Zimmerwohnung  
mit Zubehör an ruhige Mieter zu vermieten. Frau Ransch, Gerstenstr. 8.  
Bäderstraße 1-3,  
2 Zimmer und Küche, renoviert, von sofort zu vermieten.  
Kleine Wohnung  
sofort zu vermieten. Brückenstraße 22.  
G. m. B., 15 R. z. v. Gerechtigstr. 33, part.

Persil  
für  
Hauswäsche  
Henkel's Bleich-Soda

Haus- und Grundbesitzer-Verein  
zu Thorn, r. B.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle  
Baderstraße 26, Telefon 927.  
Geschäftstunenden außer Sonnabend und Sonntag täglich von 6-7 Uhr abends.  
Abgabe von Mietverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebenfalls.

Vermietete Wohnungen sind sofort abzunehmen.

Brombergerstr. 62, 1, 9 Zimmer und Zubehör, Stall für 3 Pferde und Wagenremise 1800  
Brombergerstr. 78, 1, 7 Zimmer, Bad, Küche, Mädchen- und Burdeng., Stall, a. Wunsch a. Garten 1450  
Wellienstr. 103, 1, 5-6 Jim., 1800  
Friedrichstr. 10/12, 6 Zimmer, 1300  
Schulstraße 16, 1, 7 Zimmer 1250 1.10  
Fischerstraße 36, 1, 7 Zimmer 1200  
Wellienstr. 96, 2, 6 Zimmer, Stall und Garten 1200

Baderstr. 6, pt., 6 Jim. m. f. Zub. 1100  
Coppertiusstr. 22, 2, 5 Zimmer 760  
Ludwigsstr. 8, 3, 4 Zimmer mit Bad 675 1. 7.

Wellienstraße 120, 2, 4 Zimmer, Bad und Zubehör 650 1. 7.  
Gerberstr. 31, 3, 5 Zimmer 630  
Culmerstr. 5, 2, 3 Zimmer, Zub., eventl. Bad 600 1.10.  
Hoffstraße 3, 2, 5 Zimmer 580 1.10.  
Bankstraße 6, 1. Et., 3 Zimmer, Küche und Entree 520

Baderstr. 8, Stallg. f. 8 Pferde, Remise, Speicher, Hofraum, 500  
Leibnizstr. 38, 1. Obergesch. 4 Zimmer 480  
Geilichstr. 38, Erdg. 4 3. 430  
Friedrichstr. 10/12, Hof, 3 Zimmer, Küche, Korridor, Nebengelass 372  
Brückenstr. 8, part., 3 Zimmer, Gas, u. Zubehör 350

Parfstr. 18, tiefpart., 3 Jim., 360  
Friedrichstraße 10/12, 2 Ställe, 200  
Baderstraße 17, 3, 3 Zimmer  
Schulstr. 15, 2, 3 Jim. m. Pferdebst.  
Schulstr. 13, 2, 6 Zimmer mit Stall, Schulstr. 12, 1, 6 bis 8 Jim., Zub. Stall und Garten

Wellienstr. 101, 4, 4 Zimmer, daselbst Garten und Pferdebstall.  
Baderstraße 10, 2, 6 Zimmer. Zu erfragen Kontor Boettger.  
Culmerstr. 12, pt., gr. Portiererräume, 30 Mark monatlich.  
Schulstraße 10, hochpart., 6 Zimmer Pferdebstall und Garten  
Schubmacherstr. 12, 1 Pferdebst. mit 2 Ständen oder Lagerraum.  
Wellienstr. 109, 3. Et., 6 Zimmer, Bad, Gartenland usw.

Rajenentstr. 37, 3 Jim. nebst Zub. Schulstr. 11, 2. Et., 7 Zimmer.  
Gerstenstr. 9a, 1. Et., 3-4 Zimmer  
Tafelstraße 24, 2 Kellerräumchen.  
Wellienstr. 90, 3, 6 Jim., Pferdebst. mit 3 Ständen u. Burdengelass. 10f.  
Coppertiusstraße 39, 2, 3 Jimm. Entree und Zubehör.  
Mauerstr. 83, Wohn. und Küche, 15 Mark monatlich.

Coppertiusstr. 39, 1, 5 Zimmer 1.10.  
Tafelstr. 29, 4 Jim. Zu erfr. 1 Tr. 1.10.  
Schulstr. 22, 2, 5 Jim., ganz erneuert 1.10.  
Brombergerstr. 29, part., 7 Zimmer 1. 7.

4-Zimmerwohnung  
vom 1. 7. oder 1. 10. mit Bad und elektr. Licht zu vermieten.  
H. Barzel, Waldstraße 81.

Kellerräumchen  
an ordentliche, ruhige Leute zu vermieten.  
Tafelstraße 24.

2- und 3-Zimmerwohnung  
zu vermieten. Rudolf Stahl,  
Thorn-Moder, Königsstr. 20.

Möbl. Zimmer  
zu vermieten. Wellienstr. 113, 1 Tr., 2.